



**Bürgschaftsbank
Schleswig-Holstein**

GESCHÄFTSBERICHT 2011



BERICHT ÜBER DAS 62. GESCHÄFTSJAHR
(1. Januar bis 31. Dezember 2011)



DAS BB-SH-TEAM

Mit starkem Engagement und hoher Kompetenz verhelfen wir mittelständischen Unternehmen in Schleswig-Holstein zu Krediten und Beteiligungen.



	2	<i>Grußwort</i>
	3	<i>Vorwort der Geschäftsführung</i>
	4	<i>Die Bürgschaftsbank auf einen Blick</i>
	7	<i>Verband Deutscher Bürgschaftsbanken</i>
	8	<i>WTSH</i>
	9	<i>SHeff-Z - Schleswig-Holstein Energieeffizienz-Zentrum</i>
<i>Jahresabschluss 2011</i>	12	<i>Bericht der Geschäftsführung / Lagebericht</i>
	24	<i>Bilanz</i>
	25	<i>Eventualverbindlichkeiten</i>
	26	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
	27	<i>Anhang zum Jahresabschluss</i>
	28	<i>Zur Bilanz</i>
	31	<i>Zur Gewinn- und Verlustrechnung</i>
	32	<i>Entwicklung des Anlagevermögens</i>
	34	<i>Organe der Bürgschaftsbank</i>
	37	<i>Bestätigungsvermerk</i>
	38	<i>Bericht des Aufsichtsrates</i>
	40	<i>Übernommene Bürgschaften</i>
	44	<i>Spartenübersicht (Fonds)</i>
	47	<i>Treuhandtätigkeit</i>



2011 war ein gutes Jahr für die Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Unsere Unternehmen, vor allem der Mittelstand, konnten vom konjunkturellen Aufschwung profitieren und sich gut entwickeln. Besonders erfreulich ist, dass sich diese Entwicklung in Schleswig-Holstein auch auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt hat. Dass es Ende des Jahres gelungen ist, die Zahl der Arbeitslosen auf unter 100.000 zu senken, ist die beste Bestätigung für eine gelungene, auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen ausgerichtete Wirtschaftsförderung.

Bürgschaftsbank, Investitionsbank und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft haben unseren Mittelstand mit ihren Förderprogrammen erneut wirkungsvoll unterstützt. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, für die der Markt trotz der positiven Rahmenbedingungen keine ausreichenden Finanzierungsangebote bereitgestellt hat.

Zwar ist auch unsere Bürgschaftsbank 2011 im bundesweiten Vergleich dem Trend zum Rückgang des Bewilligungsvolumens gefolgt. Allerdings fiel dieser Rückgang nur gering aus. Bei den Neuvergaben konnte die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein ihren hervorragenden zweiten Platz halten. Die neu vergebenen Bürgschaften liegen damit wieder auf dem Niveau aus der Zeit vor der Finanzkrise. Sehr erfreulich ist auch die weitere Reduzierung der Bearbeitungszeit für Bürgschaftsanträge, die erstmals im Schnitt unter drei Wochen liegt.

Das Jahr 2012 stellt uns vor neue Herausforderungen. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass das globale Bankensystem in unzureichendem Maß Eigenkapital besitzt und nur über beschränkte Puffer zur Abfederung der Krise verfügt. Wir werden uns erneut mit dem EU-Reformpaket „Basel III“ auseinandersetzen müssen, das von den Kreditinstituten unter anderem eine größere Vorhaltung von Kernkapital verlangt. Durch die erhöhten Eigenkapitalanforderungen könnten sich die Finanzierungsmöglichkeiten der Hausbanken verschlechtern. Es ist also zu erwarten, dass sie verstärkt die Risikoteilung mit der Bürgschaftsbank und anderen Förderinstituten nutzen. Dies gilt insbesondere für kleine Betriebe und für Betriebe mit schlechterer Bonität.

Zudem laufen Ende 2012 die so genannten Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen des Bundes und des Landes aus. Sie sind gewissermaßen die Geschäftsgrundlage der Bürgschaftsbank. Bei den anstehenden Verhandlungen mit dem Bund hinsichtlich einer weiteren Verlängerung wird sich die Landesregierung intensiv dafür einsetzen, eine verlässliche Grundlage für das Wirken der Bürgschaftsbank zu gewährleisten und den mittelständischen Unternehmen ausreichende Finanzierungsinstrumente zur Verfügung zu stellen.

Ich sehe unsere heimische Wirtschaft gut aufgestellt, um auch eine für 2012 prognostizierte Phase geringeren Wachstums erfolgreich überstehen zu können. Die schleswig-holsteinischen Unternehmen haben die vergangenen guten Jahre genutzt, um sich Substanz zuzulegen – das beste Rezept gegen konjunkturelle Einbrüche!

Für die im vergangenen Jahr geleistete hervorragende und engagierte Arbeit spreche ich der Geschäftsführung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank meine Anerkennung und meinen Dank aus. Die Bürgschaftsbank wird auch 2012 einen entscheidenden Beitrag zur Sicherstellung der Finanzierung des schleswig-holsteinischen Mittelstandes leisten.

Minister Jost de Jager

Ministerium für Wissenschaft,
Wirtschaft und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein

Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2011 lag mit 3 % zwar unter dem Vorjahr, aber gemäß den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes deutlich über dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Dieses nach der Finanz- und Wirtschaftskrise zweite Jahr mit gutem Wachstum verdanken wir nicht nur dem starken Export, sondern auch der Inlandsnachfrage.

Die positive Lage am Arbeitsmarkt mit den besten Beschäftigungszahlen seit vielen Jahren hat zu einer deutlichen Belebung des Konsum- und Investitionsverhaltens der privaten Haushalte geführt.

Für Schleswig-Holstein kann ein ähnlich gutes Bild gezeichnet werden.

So teilte das Statistikamt Nord im Januar 2012 mit, dass die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 1 % gestiegen ist und die Zahl der Arbeitslosen den niedrigsten Stand seit 1992 erreicht hat.

Das Wirtschaftswachstum in Schleswig-Holstein liegt für das Jahr 2011 bei Redaktionsschluss noch nicht abschließend fest. Basierend auf den Ergebnissen zur Jahresmitte kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Wert leicht unter dem Bundesdurchschnitt liegen wird.

Besonders erfreulich hat sich bei uns im Land das Insolvenzgeschehen entwickelt.

Anders als im Vorjahr ist der Rückgang der Insolvenzquote fast doppelt so stark wie im Bundesdurchschnitt ausgefallen. Davon hat auch die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein profitiert.

Positiv sind auch die Ergebnisse der Umfragen der Handwerkskammer Schleswig-Holstein und der IHK-Schleswig-Holstein. Unisono wird hier von den Unternehmen von einer guten bis befriedigenden Wirtschaftslage berichtet.

Bei all diesen guten Ausblicken darf man in diesem Jahr jedoch nicht vergessen, dass nach wie vor ein nicht abschätzbares Risiko durch die noch nicht bewältigte Schuldenkrise im Euroraum besteht.

Die Prognosen der Bundesregierung und der Wirtschaftsforschungsinstitute sagen für die Zukunft ein weiteres Wachstum voraus. Für 2012 wird es demnach zwar ein nur kleines Plus geben, aber schon 2013 wird wieder ein Wachstum um die 2 % erwartet.

Zur Finanzierung dieses Wachstums werden kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) wieder Kreditmittel benötigen, sei es um den erhöhten Betriebsmittelbedarf zu decken oder um Investitionen zu finanzieren. Nicht zu Letzt aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen wie z. B. Basel III können für die Unternehmen die Kredithürden steigen.

Getreu unserem Motto „Kein wirtschaftlich sinnvolles Vorhaben darf aus Mangel an Sicherheiten scheitern“ wollen wir auch im Jahr 2012 als verlässlicher Partner für die KMU und die Kreditinstitute zur Verfügung stehen.

Unsere Arbeit als Förderinstitut war und ist aber nur so erfolgreich, weil wir zahlreich und gut unterstützt werden.

Unser Dank geht daher an

- unsere Partner, die Kreditinstitute und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft (MBG), die mit jedem Antrag die hohe Akzeptanz der Wirtschaftsförderinstrumente Bürgschaft und Garantie bestätigen
- das Netzwerk aus Kammern, Fachverbände, IB und WTSH, das uns mit entgeltfreien Informationen und Gutachten bei unseren Entscheidungen unterstützt
- unsere Gremien, die uns mit Wissen und Erfahrung begleiten und schließlich
- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrer hervorragenden und engagierten Arbeit diesen Fördererfolg erst ermöglichen.

Auf den nächsten Seiten berichten wir über den Verlauf unseres Geschäftsjahres 2011.

Die dargestellten Beispiele erfolgreicher Unternehmen zeigen, dass die Wirtschaftsförderung in Schleswig-Holstein „ankommt“ und Wertschöpfung und Arbeitsplätze schafft. Gleichzeitig sollen sie auch anderen Mittelständlern Mut machen, die Realisierung ihrer eigenen Projekte – ggf. mit Hilfe der Förderinstitute – anzugehen.

Die besten Ideen taugen nichts, wenn sie nicht in die Tat umgesetzt werden.

Rainer Haak (*1947), deutscher Schriftsteller

Ihre Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH

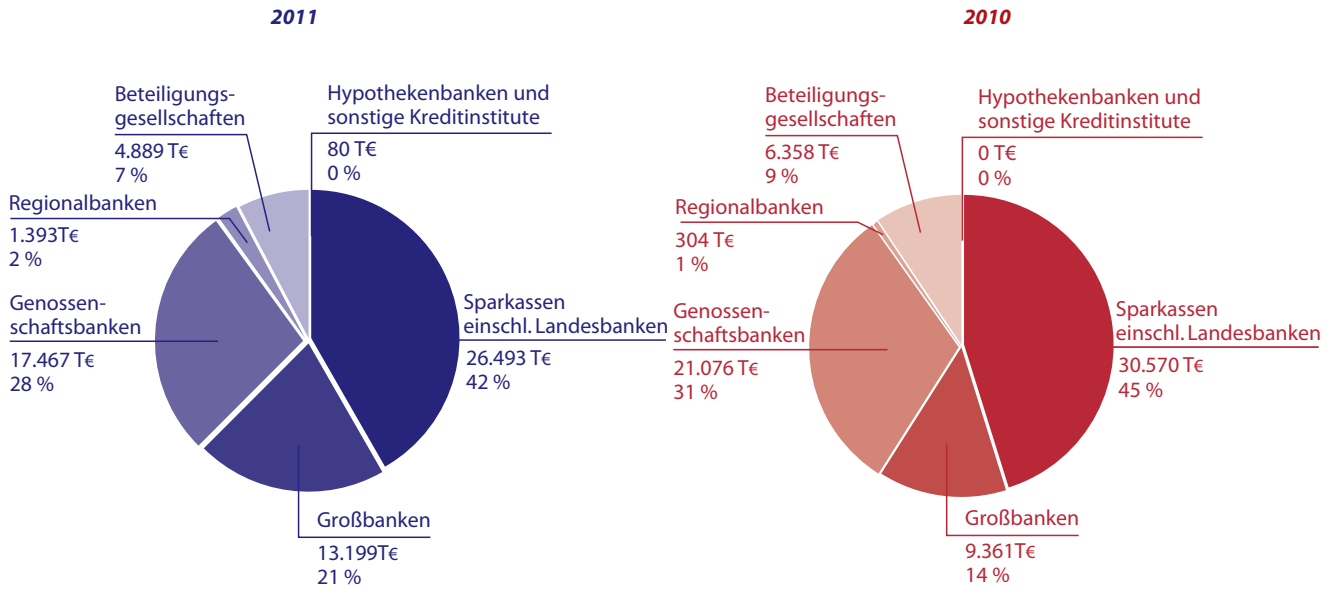
Dr. Gerd-Rüdiger Steffen

Hans-Peter Petersen

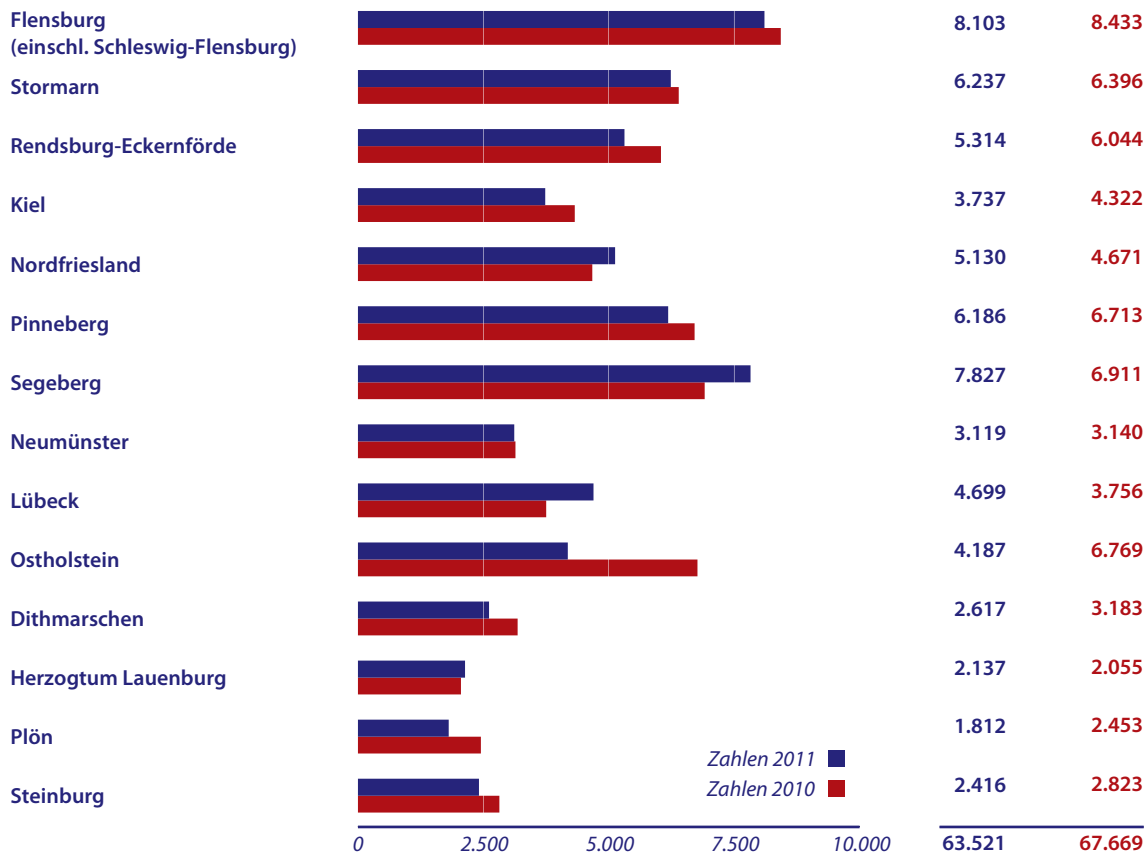
DIE BÜRGSCHAFTSBANK AUF EINEN BLICK

Bewilligungen 2011

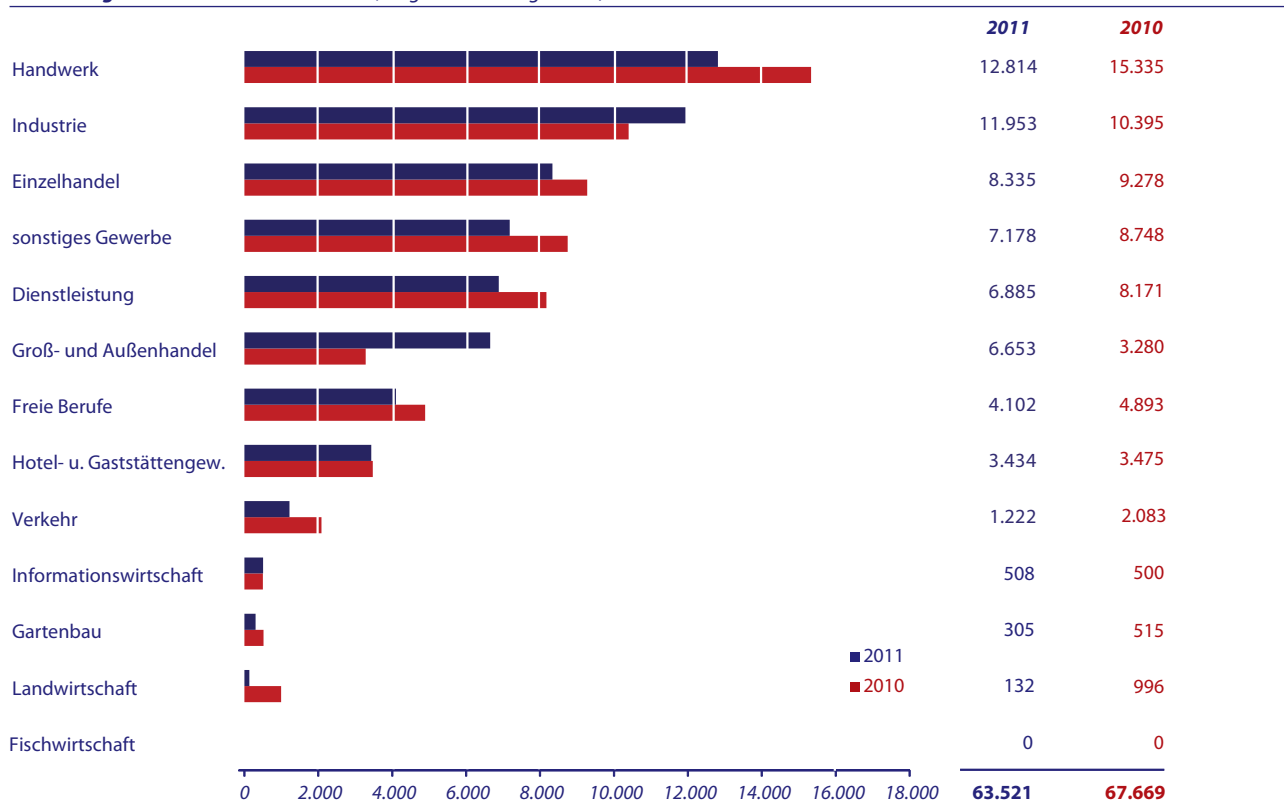
Gliederung nach Kreditinstituten (Bürgschaftsbeträge in T€ / in % des Jahres)



Gliederung nach Kreisen (Bürgschaftsbeträge in T€)



Gliederung nach Wirtschaftsbereichen (Bürgschaftsbeträge in T€)



Entwicklung des Bürgschaftsobligos

	Bürgschaftsobligo	Kunden	Bürgschaftsfälle	T€
	31.03.50		176	2.285
	31.12.60		1.326	21.088
	31.12.70		2.096	56.536
	31.12.80		2.706	137.217
	31.12.90		4.789	245.899
	31.12.91		4.717	263.587
	31.12.92		4.415	255.719
	31.12.93		4.005	252.477
	31.12.94		3.659	244.318
	31.12.95		3.564	240.855
	31.12.96		3.557	232.672
	31.12.97		3.528	226.173
	30.12.98	1.829	3.963	248.393
	31.12.99	1.997	4.336	270.908
	31.12.00	2.079	4.456	272.541
	31.12.01	2.154	4.524	284.229
	31.12.02	2.178	4.622	284.429
	31.12.03	2.238	4.661	293.258
	31.12.04	2.381	4.719	308.530
	31.12.05	2.528	4.833	324.411
	31.12.06	2.671	4.965	337.519
	31.12.07	2.797	3.453	343.241
	31.12.08	3.008	3.700	350.236
	31.12.09	3.210	3.954	364.770
	31.12.10	3.367	4.170	369.615
	31.12.11	3.414	4.225	361.038

DIE BÜRGSCHAFTSBANK AUF EINEN BLICK

Zusammensetzung des Bürgschaftsobligos am 31.12.2011

<i>Wirtschaftszweig</i>	<i>Kunden</i>	<i>Kreditsumme T€</i>	<i>Bürgschaftssumme T€</i>
Dienstleistung	271	41.553	27.339
Einzelhandel	682	94.764	64.259
Fischwirtschaft	6	909	626
Freie Berufe	322	42.523	29.359
Gartenbau	37	3.760	2.580
Groß- und Außenhandel	161	35.888	23.200
Handwerk	1.003	106.853	74.919
Hotels und Gaststätten	226	29.433	19.053
Industrie	220	95.403	58.143
Informationswirtschaft	20	6.193	4.092
Landwirtschaft	29	4.061	2.825
Sonstiges Gewerbe	363	69.972	46.322
Verkehr	74	11.917	8.321
Gesamt	3.414	543.229	361.038

Zum Vergleich

Stand am 31.12.2011	3.414	543.229	361.038
Stand am 31.12.2010	3.367	549.181	369.615

Veränderung

absolut	47	-5.952	-8.577
in %	1,4	-1,1	-2,3

* Hiervon sind durch Rückbürgschaften T€ 240.341 gedeckt.

Wir sind Mitglied im



Die Bürgschaftsbanken in den 16 Bundesländern sind im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB) zusammengeschlossen. Der VDB nimmt die Interessenvertretung der deutschen Bürgschaftsbanken wahr. Er hält Kontakt zu den zuständigen Bundesministerien der Wirtschaft und der Finanzen, zur Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), zur Europäischen Kommission und zu weiteren Organisationen.

GENEHMIGTE BÜRGSCHAFTEN UND GARANTIEN DER BÜRGSCHAFTSBANKEN 2011

NACH BUNDESLÄNDERN (IM VERGLEICH ZUM VORJAHR)

Bundesland	2011 Anzahl*	Veränderung in %	2011 Kredit/Bet. Mio. €	Veränderung in %	2011 Bürgsch./Gar. Mio. €	Veränderung in %
Baden-Württemberg	2.345	-7,5%	469,8	-11,0%	290,3	-11,7%
Bayern	409	-19,5%	148,0	-13,6%	98,8	-16,3%
Bremen	82	-21,9%	19,1	-35,8%	11,5	-34,3%
Hamburg	563	-8,6%	132,8	4,3%	83,5	-0,8%
Hessen	251	-16,9%	74,6	-15,4%	53,9	-14,6%
Niedersachsen	399	-7,0%	96,5	-6,4%	70,4	-6,4%
Nordrhein-Westfalen	461	-13,8%	147,0	-16,5%	113,6	-17,1%
Rheinland-Pfalz	178	53,4%	48,7	81,5%	27,5	57,1%
Saarland	62	-19,5%	11,7	-30,2%	8,6	-28,9%
Schleswig-Holstein	631	-11,1%	96,4	-4,7%	63,5	-6,2%
Zwischensumme ABL	5.381	-9,3%	1.244,6	-9,0%	821,6	-10,8%
Berlin	311	-17,3%	59,0	-8,1%	46,1	-8,3%
Brandenburg	335	-20,4%	82,2	-30,3%	63,4	-30,5%
Mecklenburg-Vorpommern	245	14,0%	48,8	10,9%	38,0	10,8%
Sachsen	455	20,1%	82,7	7,6%	63,5	5,7%
Sachsen-Anhalt	279	-13,9%	81,8	-2,6%	64,6	-3,4%
Thüringen	276	-17,9%	68,8	-30,4%	53,3	-30,8%
Zwischensumme NBL	1.901	-7,3%	423,3	-12,9%	328,9	-13,4%
Insgesamt	7.282	-8,8%	1.667,9	-10,0%	1.150,5	-11,6%

* Doppelzählung bei Bürgschaft plus Garantie

Über uns

Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) ist die zentrale Einrichtung der Wirtschaftsförderung in Schleswig-Holstein. Sie steht Unternehmen zur Seite, die am Standort ihre Geschäfte betreiben, erweitern oder neu aufnehmen. Die WTSH unterstützt dabei, Ideen in Innovationen umzusetzen und die damit verbundenen Potenziale zu nutzen.

Erfahrung

WTSH – steht für kurze Wege und ein umfangreiches Portfolio vielfältiger Leistungen. Wir beraten und betreuen in allen Fragen rund um Ansiedlungen, Auslandsaktivitäten, Innovationen, Schutzrechte und Förderprogramme. Wir finden für Firmen den passenden Standort und erleichtern u.a. durch unsere Gemeinschaftsstände auf Messen den Eintritt in internationale Märkte. Wir begleiten Unternehmen bei ihren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und unterstützen bei der Beantragung öffentlicher Fördermittel und fördern die Zusammenarbeit von Unternehmen sowie zwischen Unternehmen und Hochschulen.

Leistungsportfolio

Unterstützen, informieren, vermitteln – die Ansiedlungsberater der WTSH ebnen Unternehmen den Weg für eine Ansiedlung in Schleswig-Holstein - von der Standortsuche über die Mitarbeiterakquise bis zur Finanzierung. Die Außenwirtschaftsberater der WTSH recherchieren die individuellen Chancen in potenziellen Märkten und versorgen Unternehmen mit detaillierten Informationen über die Zielregion und entwickeln gemeinsam eine passgenaue Markteintrittsstrategie. Wir unterhalten in Brasilien, China, Indien, Malaysia und Russland ständige Repräsentanzen, die so genannten Schleswig-Holstein Business Center (SHBC). In diesen Firmengemeinschaftsbüros betreuen wir derzeit etwa 60 Mittelständler aus Schleswig-Holstein. Unsere Innovationsberater sind die erste Adresse bei allen Fragen rund um die Themen Technologie und Innovation. Sie kommen ins Unternehmen und machen sich ein Bild vor Ort und unterstützen bei der Analyse, Entwicklung und Umsetzung innovativer Projekte bis hin zur Darstellung einer Gesamtfinanzierung. Eingebunden in regionale, nationale und internationale Netzwerke verstehen sich die Innovationsberater als Mittler zwischen Wirtschaft und Wissenschaft – und finden so die passenden Kooperationspartner für Unternehmen. Fortschritt entsteht im Kopf. Doch auch wenn die Gedanken frei sind, lassen sich Ideen und geistiges Eigentum schützen. Das Servicecenter Schutzrechte der WTSH informiert über Patente, Gebrauchsmuster, Marken, Geschmacksmuster, Sortenschutz und Urheberrechte. Wir sind offizieller Kooperationspartner des Deutschen Patent- und Markenamtes. Wir informieren in allen Fragen rund um die gewerblichen Schutzrechte, führen Recherchen durch und unterstützen bei der Patent- und Markenüberwachung. Die WTSH ist die zentrale Antrags- und Bewilligungsstelle des Landes für die betriebliche Innovations- und Außenwirtschaftsförderung. Die Fördergelder werden als nichtrückzahlbare Zuschüsse gewährt. Im Mittelpunkt der Förderaktivitäten stehen kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Schleswig-Holstein. Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie die Beteiligung an Gemeinschaftsbüros im Ausland. Ein Cluster ist mehr als die Summe seiner Teile. Cluster erzeugen Mehrwert, indem sie verbinden, was zusammengehört. Sie bündeln Kompetenzen und Interessen. Sie treiben Innovationen voran und stärken die Wettbewerbsfähigkeit. Zurzeit betreut die WTSH Cluster in den Bereichen Maritime Wirtschaft, Ernährungswirtschaft, digitale Wirtschaft und - in Kooperation mit der Agentur Norgenta - Life Sciences.

Kontakt

WTSH - Wirtschaftsförderung und
Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH
Lorentzendamm 24
24103 Kiel, GERMANY

T0431.66 66 6 - 0
F 0431.66 66 6 – 769
www.wtsh.de





Vorstand der SHEff-Z: Prof. Dr. Hans-Jürgen Block, Stefan Brumm

SHEFF-Z - SCHLESWIG-HOLSTEIN ENERGIEEFFIZIENZ-ZENTRUM

Ausstellungszentrum „SHeff-Z“ in Neumünster demonstriert Klimaschutz im Haushalt Ein top gedämmtes Haus voll effizienter Technik

Eine energieeffiziente Wohnwelt ohne Komfortverlust können Interessierte seit Oktober 2011 in Neumünster erleben. Das neue und bundesweit einzigartige Ausstellungszentrum „SHeff-Z“ zeigt im Praxisbetrieb, was an Klima schonender Haustechnik heute am Markt verfügbar ist - von Heizungsanlagen mit unterschiedlicher Technologie über intelligente Regeltechnik bis hin zu effizienten Küchen- und Bürogeräten. Auch die Themen Dämmung, moderne Fenster und energieeffiziente Baukonstruktion kommen nicht zu kurz. Das herstellerunabhängige und kostenlose Informationsangebot richtet sich an Privatpersonen genauso wie an Handwerker, Architekten und Bauplaner.

„SHeff-Z“ steht für „Schleswig-Holstein Energieeffizienz-Zentrum“ und will Informationslücken beseitigen und anhand von „best practice“-Lösungen zeigen, welche Haustechniken bereits heute am Markt und vielfach auch schon wirtschaftlich sind. Energie-Effizienz zum Anfassen lautet das Motto: Besucher können sich die Funktionsweise nicht nur erklären lassen, sondern viele Exponate auch im Betrieb erleben - und so zum Beispiel mit eigenen Ohren hören, wie leise ein Mikro-Blockheizkraftwerk arbeitet.

Betrieben wird das „SHeff-Z“ von einem gemeinnützigen Verein, dem neben der ISH die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen, E.ON Hanse, die Fachhochschulen Lübeck und Westküste, der Fachverband Sanitär-Heizung-Klima, die Handwerkskammer, die Hallenbetriebe und die Stadtwerke Neumünster sowie der GIH Nord, ein Verein freischaffender Energieberater, angehören.

Das SHeff-Z-Ausstellungszentrum ist im Jahr 2012 als einer von 365 ausgewählten Orten im Rahmen der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet worden.

Kontaktdaten:

Das „SHeff-Z“ an den Holstenhallen in Neumünster (Justus-von-Liebig-Straße 4a) hat mittwochs bis freitags von 10 bis 18 Uhr und am Samstag von 10 bis 16 Uhr geöffnet (Aktuelle und Sonder-Öffnungszeiten im Internet beachten!).

Der Betreiberverein empfiehlt, sich für eine kostenlose persönliche Führung anzumelden, um sich ausführlich und individuell beraten zu lassen. Auch Beratungstermine ausschließlich zu speziellen Geräten oder Techniken sind möglich.

Tel. 04321/6022982, www.sheff-z.de



Die Ursprünge der Sägerfamilie Ruser reichen bis ins Jahr 1864 zurück. Heute finden Sie in Holz Ruser ein leistungsstarkes, innovatives Familienunternehmen, was sich auch in jedem unserer 90 Mitarbeiter widerspiegelt. Als langjähriger Ausbildungsbetrieb sorgen wir für qualifizierten Nachwuchs im sägewerkstechnischen und kaufmännischen Bereich. Es herrscht eine sehr offene und vertrauensvolle Atmosphäre, sowohl innerhalb des Betriebes als auch in Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Lieferanten.

Als eines der modernsten Sägewerke in Deutschland steht Holz Ruser für Innovation, Fortschritt und Qualität.

Wir bieten unseren Kunden aus den Bereichen Holzhandel, Ing.-Holzbau/Zimmerei und Industrie speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Produkte und Systemlösungen mit Weiterverarbeitung an.

Vom Bau- über Vorrats- bis hin zum Konstruktionsvollholz stellen wir unsere Produkte nach dem Prinzip der flexiblen Fertigung kundenindividuell her. Wir verstehen uns als Vollsortimenter für den gesamten Konstruktionsbereich.

Häufig haben es unsere Kunden sehr eilig, doch das ist für uns kein Problem. Durch unsere regionale Ausrichtung gehören Just in Time Lieferungen mit unserem eigenen Fuhrpark zum täglichen Geschäft. Vielleicht haben Sie unsere LKWs schon einmal auf der Straße gesehen? Natürlich führen wir auch Kranentladungen direkt an der Baustelle durch.

Doch auch auf dem Seeweg erreichen unsere Produkte ihr Ziel: durch Nähe zu den Häfen Hamburg, Lübeck und Brunsbüttel sind wir in der Lage, ganze Schiffsladungen zu exportieren. Unsere Kunden aus Großbritannien, Holland, Dänemark, Spanien und Japan wissen unsere Zuverlässigkeit zu schätzen.

Wir bedanken uns bei der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH für die Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Holz Ruser GmbH & Co KG
Kleine Heide 2
D-24619 Bornhöved
Tel: +49 (0) 43 23 - 90 5 - 0
Fax: +49 (0) 43 23 - 90 52 00
Internet: www.holzruser.de
Email: info@holzruser.de





BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG LAGEBERICHT ZUM 31.12.2011

Aufgaben und Ziele

Die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein ist 1949 als Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu dem Zweck errichtet worden, die Gründung und Entwicklung von Unternehmen in Schleswig-Holstein zur Stärkung der Wirtschaft des Landes zu fördern. Unsere Gesellschafter sind das Land Schleswig-Holstein und die im Lande tätigen Kreditinstitute bzw. deren Verbände. Die Bürgschaftsbank ermöglicht kleinen und mittleren Betrieben, Angehörigen freier Berufe und Existenzgründern Kredite und Beteiligungen durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften und Garantien gegenüber Kreditinstituten, Leasinggesellschaften, Versicherungsgesellschaften und Beteiligungsgesellschaften. Die Arbeit der Bürgschaftsbank orientiert sich an dem Ziel, dass kein erfolgversprechendes Vorhaben in Schleswig-Holstein an fehlenden Sicherheiten für Kapitalgeber scheitern soll. Die Bürgschaftsbank schließt so Sicherheitenlücken, wenn Management, Markt, Produkt und Konzept überzeugen, aber keine ausreichenden banküblichen Sicherheiten zur Verfügung stehen.

Die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein ist Mitglied im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB), der die Interessen der in jedem Bundesland bestehenden Bürgschaftsbanken vertritt.

Einen Überblick über die Fördertätigkeit aller Institute im Jahr 2011 finden Sie auf Seite 7 des Geschäftsberichts.

Aus dieser Aufstellung wird deutlich, welchen bedeutenden Beitrag die Bürgschaftsbanken für die mittelständische Wirtschaft in Deutschland auch im Jahr 2011 wieder geleistet haben.

Da sie an einem Hauptproblem der Mittelstandsfinanzierung, den fehlenden Sicherheiten, ansetzen, sind sie auch künftig unverzichtbar und gewinnen im Rahmen der Diskussionen um die Einführung der Basel III-Bestimmungen noch weiter an Bedeutung.

Das Geschäft und die Rahmenbedingungen

Nach dem Krisenjahr 2009 mit der stärksten Rezession seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland erlebten wir 2011 eine Fortsetzung des neuen Wirtschaftswunders. Nach dem Rekordwachstum von 3,6 % im Jahre 2010 stieg das Bruttosozialprodukt 2011 um 3,0 %.

Leider konnten mit der Verkündung dieser Wirtschaftsleistung keine ähnlich positiven Prognosen für das Jahr 2012 gegeben werden. Schon die negative Entwicklung des letzten Quartals 2011 deutete an, dass mit einem sehr schwachen Start gerechnet werden muss. Insgesamt erwartete das Bundeswirtschaftsministerium im Januar 2012 für das ganze Jahr eine Veränderung der Wirtschaftsleistung um + 0,7 %. Diese Tendenz, genau wie der positive Ausblick auf das Jahr 2013, wird von den Wirtschaftsforschungsinstituten grundsätzlich bestätigt. Bei allen Vorhersagen wird aber der noch nicht abschließend beurteilbare Einfluss der anhaltenden Staatsschuldenkrise als latentes Risiko hervorgehoben. Die zukünftige Wirtschaftsentwicklung wird sehr von der Lösung dieses Problems abhängig sein.

Die positive Entwicklung im Jahr 2011 ist neben dem Export vor allem der Inlandsnachfrage geschuldet. Dank hervorragender Perspektiven am Arbeitsmarkt mit den besten Beschäftigungszahlen seit 20 Jahren ist der private Konsum eine die Wirtschaft tragende Kraft. Besonders positiv hat sich dies auf die Lage im Handwerk ausgewirkt.

Positiv für das Jahr 2012 stimmt, dass trotz eines nur geringen Wachstums eine unverändert gute Beschäftigungslage und damit verbunden auch ein unverändert gutes Konsumverhalten der privaten Haushalte prognostiziert wird. Dies wird in der Januarumfrage der Gesellschaft für Konsumforschung bestätigt.

Die Wirtschaftsentwicklung in Schleswig-Holstein kann auf einen sehr guten Verlauf in 2011 zurückblicken. Das Wirtschaftswachstum wird für 2011 zwar wieder wie im Jahr 2010 unter dem Wert der Bundesrepublik erwartet, hier ist aber zu berücksichtigen, dass wir im Krisenjahr 2009 einen erheblich geringeren Rückgang zu verzeichnen hatten. Im September 2011 hat das Statistikamt Nord diese Entwicklung für das erste Halbjahr 2011 bereits bestätigt. Besonders positiv ist der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen zu vermerken. Betrug der Rückgang auf Bundesebene im Jahr 2011 6,2 %, so lag dieser Wert in Schleswig-Holstein bei – 13,8 % (Bürgel Wirtschaftsinformationen, 10.01.2012).

***Das Geschäft und die
Rahmenbedingungen***

Bürgschaftsbanken sind nicht nur in Zeiten des Abschwungs gefordert, auch in Jahren des Wachstums leisten sie wertvolle Arbeit bei der Finanzierung von mittelständischen Unternehmen.

Der Schwerpunkt der Nachfrage nach unseren Leistungen differenziert sich nach folgenden Kriterien:

- wenn die Nachfrage und Auftragslage wieder steigen und Finanzierungsmittel für Warenlager und Außenstände benötigt werden
- wenn sich der Aufschwung verstetigt und neue Finanzierungsmittel für Material, Produktion und Vorfinanzierungen erforderlich sind
- wenn sinnvolle Investitionen aufgrund geringerer Eigenmittel zu einem erhöhten Finanzierungsbedarf führen
- wenn Kreditinstitute aufgrund von Restriktionen und sich ändernder Rahmenbedingungen (z. B. Basel III) zusätzliche Sicherheiten benötigen.

Die Wirkung der Bürgschaft ist mehrschichtig. Die Bürgschaft:

- nimmt Einfluss auf die Risikohöhe der Hausbank und führt zu einer Erhöhung der Kreditvergabebereitschaft. Damit wird der Kreditmarkt weiter geöffnet.
- nimmt Einfluss auf die Höhe des Kundenkreditzinssatzes, da die Risikoprämie der Hausbank nur für den unverbürgten Anteil berechnet werden muss.

Bürgschaftsbanken können ihre Aufgaben nur dann nachhaltig erfüllen und stetig und gesund wachsen, wenn sie effizient arbeiten und angemessene sowie tragbare Risiken übernehmen. Daher muss sichergestellt werden, dass die Rahmenbedingungen für die Bürgschaftsbanken nicht eingeschränkt werden. Es werden unverändert Rückbürgen einbezogen sein müssen, die zu dem Bürgschaftsbanksystem stehen. Nur gemeinsam kann das Erfolgsrezept „Bürgschaftsbank“ die hohen Anforderungen eines wachsenden Kreditmarktes und damit einer wachsenden Nachfrage nach Risikopartnerschaft erfüllen.

Für den Zeitraum 01.01.2008 bis 31.12.2012 liegen Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen des Bundes und des Landes vor. Diese Erklärungen sichern der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein eine Fortsetzung der bisherigen Geschäftspolitik.

Für die ab 2013 neu von Bund und Land zu gewährenden Rückbürgschaften und Rückgarantien wurden die Verhandlungen bereits im November 2011 aufgenommen. Die Interessen der Bürgschaftsbanken in Deutschland werden hier von dem VDB (Verband Deutscher Bürgschaftsbanken), Berlin, vertreten. Mit einem positiven Abschluss der Gespräche wird in der 2. Jahreshälfte 2012 gerechnet.

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG LAGEBERICHT ZUM 31.12.2011

Die Entwicklung 2011

Bestand der begleiteten Unternehmen auf neuem Höchststand

Durch die sehr positive Gesamtstimmung in der Wirtschaft wurde die Bürgschaftsbank im Geschäftsjahr 2011 weniger als in den Vorjahren als Risikopartner benötigt; konnte aber gleichwohl den Bestand an Unternehmenskunden auf einen neuen Höchststand von 3.414 (+ 47) steigern. Im Neugeschäft wurden 588 Unternehmen (- 10,8 %) mit Bürgschaften und Garantien im Gesamtvolumen von € 64 Mio. begleitet. Die Anzahl der geförderten Arbeitsplätze lag mit 10.480 unter dem Wert des Vorjahres (11.310), ist aber immer noch deutlich über dem Niveau des Vorkrisenjahres 2007 (9.843).

	2011	2010	2009	2008	2007
geförderte Unternehmen	588	659	736	673	585
ausgelöste Investitionen	197 Mio. €	213 Mio. €	302 Mio. €	279 Mio. €	265 Mio. €
geförderte Arbeitsplätze	10.480	11.310	13.160	10.974	9.843

Auch wenn der durchschnittliche Bürgschafts-/Garantiebetrag im Jahre 2011 gegenüber dem Vorjahr wieder leicht auf T€ 108 (Vorjahr T€ 103) gestiegen ist, muss festgestellt werden, dass der Anteil der Einzelobligen bis T€ 100 im Neugeschäft wieder deutlich zugenommen hat. Es erfolgte hier eine Verlagerung aus dem Obligobereich über T€ 500.

Bewilligungen	2011				2010			
	Anzahl	Anteil	Obligo	Anteil	Anzahl	Anteil	Obligo	Anteil
bis T€ 100	403	68,5 %	19.150	30,1 %	383	58,1 %	17.497	25,9 %
über T€ 100 bis T€ 500	171	29,1 %	34.178	53,8 %	244	37,1 %	36.337	53,8 %
über T€ 500	14	2,4 %	10.192	16 %	32	4,8 %	13.717	20,3 %

Das Obligo sämtlicher Verpflichtungen ging auf € 361 Mio. (Vorjahr € 370 Mio.) zurück, davon Bürgschaften € 320 Mio. (- 2 %) und Garantien € 41 Mio. (- 2 %).

Bürgschaften nach Institutsgruppen

Nach wie vor wird die größte Anzahl unserer Bürgschaften an Sparkassenkunden vergeben. Seit einigen Jahren war anhand unserer Institutsstatistik feststellbar, dass der Anteil der Geschäftsbanken tendenziell gesunken, der der Genossenschaftsbanken dagegen tendenziell gestiegen ist. Diese Entwicklung hat sich 2011 nicht fortgesetzt.

Anzahl der Unternehmen (Doppelzählungen möglich)

	Sparkassen	Anteil	VR-Banken	Anteil	Gesch.Bk.	Anteil	Gesamt
2007	284	51,4 %	187	33,8 %	82	14,8 %	553
2008	310	48,4 %	246	38,4 %	85	13,3 %	641
2009	346	50,2 %	250	36,3 %	93	13,5 %	689
2010	284	46,7 %	256	42,1 %	68	11,2 %	608
2011	250	46,4 %	210	39,0 %	79	14,6 %	539

Bürgschaftsvolumen in T€

	Sparkassen	Anteil	VR-Banken	Anteil	Gesch.Bk.	Anteil	Gesamt
2007	35.378	52,6 %	17.983	26,8 %	13.861	20,6 %	67.222
2008	36.381	52,8 %	24.981	36,3 %	7.540	10,9 %	68.902
2009	42.299	56,7 %	21.273	28,5 %	11.058	14,8 %	74.630
2010	30.612	50,3 %	20.917	34,4 %	9.298	15,3 %	60.827
2011	26.493	45,2 %	17.467	29,8 %	14.672	25,0 %	58.632

Bürgschaften nach Wirtschaftszweigen

Zu den in 2011 am stärksten begleiteten Wirtschaftszweigen gehörten wie schon im Vorjahr der Einzelhandel, das Handwerk und die mittelständische Industrie.

Mit € 33,1 Mio. entfielen im Geschäftsjahr 2011 insgesamt 52,1 % (Vorjahr 51,7 %) der Neuvorgaben auf diese Wirtschaftszweige (Bestandsanteil per 31.12.2011: 54,7 %, Vorjahr 55,9 %).

Wirtschaftszweig	Neugeschäft 2011		Bestand 31.12.2011	
	Stück	T€	Stück	T€
Einzelhandel	89	8.335	712	64.259
Handwerk	186	12.814	1.003	74.919
Industrie	49	11.953	220	58.143

Die Entwicklung 2011

Im Rahmen ihrer Aufgabe stellt die Bürgschaftsbank den Hausbanken, Leasinggesellschaften und Versicherungen Bürgschaften und privaten Beteiligungsgesellschaften Garantien zur Verfügung.

Bei den Bürgschaften gibt es Programme für Unternehmensförderung (KMU) und Existenzgründungen (EGP).

Im Garantiebereich gibt es neben den Standardprodukten spezielle Gewährleistungen für Beteiligungen in der Größenordnung von T€ 25 bis T€ 100 (Kapital für Handwerk / Kapital für Handel und Gewerbe).

Besonders durch diese Programme können kleinere Unternehmen durch die Einwerbung von wirtschaftlichem Eigenkapital eine Verbesserung ihrer Bilanzstruktur und somit ihres Hausbank-Ratings erreichen.

Die Produktbereiche

Bürgschaften

Die Bürgschaften ermöglichen Kredite an mittelständische Unternehmen durch die Hausbanken. Die Bürgschaftsbank konnte 537 (- 11,7 %) Unternehmen in Schleswig-Holstein mit Bürgschaften über insgesamt € 59 Mio. (Vorjahr € 61 Mio.) fördern. Die durchschnittliche Bürgschaftssumme pro Vorhaben lag mit T€ 109 deutlich über der des Vorjahres (T€ 101). Dies werten wir unverändert als Beleg für die Wahrnehmung unseres Förderauftrages. Wir erreichen die in Schleswig-Holstein überdurchschnittlich stark vertretenen kleinen und mittelständischen Unternehmen und erleichtern diesen den Weg zum Kreditmarkt.

„Sicherheit für alle“

Seit 1998 bietet die Bürgschaftsbank mit guten Erfolgen Bürgschaften in Kombination mit begleitender Beratung an, d. h. für Existenzgründer und bestehende Unternehmen organisiert und finanziert die Bürgschaftsbank eine begleitende Beratung von bis zu 24 Monaten durch akkreditierte und kompetente Berater. Diese Strategie bedeutet nicht nur Sicherheit für die Hausbank (Partner), sondern ebenso für das Unternehmen (Kunde); hierdurch wird „Sicherheit für alle“ geschaffen.

Die Strategie „Sicherheit für alle“ durchzieht inzwischen wie ein roter Faden die Produktpalette der Bürgschaftsbank und steht daher neben den Existenzgründern auch bestehenden Unternehmen zur Verfügung, um so durch eine begleitende Beratung die Stabilität der Unternehmen zu erhöhen.

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG LAGEBERICHT ZUM 31.12.2011

Die Produktbereiche

EGP (Existenzgründung)

EGP Sofort (bis T€ 150)

Mit der in diesem Programm von der Bürgschaftsbank organisierten und finanzierten Begleitung der Existenzgründer in den ersten 2 Jahren werden Risiken im Unternehmen frühzeitig erkannt und abgestellt. Zum Jahresschluss 2011 wurden 712 Existenzgründungen in diesem Programm geführt. Diese Form der begleitenden Beratung hilft allen Beteiligten, dem Existenzgründer bei der erfolgreichen Umsetzung seiner Pläne genauso wie der Hausbank und der Bürgschaftsbank bei der Vermeidung von Kreditausfällen.

EGP System (ab T€ 150)

Das 2003 eingeführte Programm EGP System für größere Finanzierungsvolumina zeigt auf niedrigerem Niveau eine ähnliche positive Entwicklung. Beide EGP-Programme sind als Paketlösung mit Bürgschaft und begleitender Beratung am Markt etabliert und zeigen im Ergebnis eine deutliche niedrigere Risikovorsorgequote als der Durchschnitt der sonstigen Gewährleistungen.

Die Quote der Existenzgründungen mit begleitender Beratung betrug 2011 60,6 % aller durch die Bürgschaftsbank begleiteten Existenzgründungsfinanzierungen.

Garantien

Beteiligungen von privaten Kapitalbeteiligungsgesellschaften an mittelständischen Unternehmen werden durch Garantien möglich. Die Bürgschaftsbank konnte 72 Unternehmen (+ 4,4 %) in Schleswig-Holstein mit Garantien über € 5 Mio. (Vorjahr € 6 Mio.) helfen, entsprechende Beteiligungen einzuwerben.

In den Programmen **Kapital für Handwerk** und **Kapital für Handel und Gewerbe** wurden insgesamt 31 Garantien (Vorjahr 35) herausgelegt. Der durchschnittliche Garantiebetrug in diesem Programm lag bei T€ 39 (Vorjahr 44), was einer Beteiligung von T€ 57 (Vorjahr 59) entspricht. Diese auch für Wirtschaftsförderinstitute geringe Höhe einer stillen Beteiligung ist nur durch enge Zusammenarbeit mit der MBG Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein möglich und zeigt, dass die Zielgruppe „kleine Unternehmen“ erreicht wird.

Neues Programm Bürgschaft plus Beteiligung

Mit dem neuen Programm **Bürgschaft plus Beteiligung** bietet die Bürgschaftsbank in Zusammenarbeit mit der MBG Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein den Unternehmen über ihre Hausbank die Möglichkeit, bei Finanzierungsvorhaben die Kombination eines verbürgten Bankdarlehens mit einer stillen Beteiligung. Aufgrund der internen Abstimmung zwischen Bürgschaftsbank und MBG ist hierfür nur der bekannte Bürgschaftsantrag erforderlich, die Informationsversorgung der MBG übernimmt die Bürgschaftsbank.

Dieses Programm macht immer dann Sinn, wenn das finanzierende Unternehmen eine schwache Eigenkapitalausstattung hat oder keine angemessenen Eigenmittel in die Finanzierung einbringen kann.

Die Ertragslage

Erträge operatives Geschäft

Die Einnahmen an Avalprovisionen (€ 4,7 Mio.) und Bearbeitungsgebühren (€ 0,9 Mio.) stiegen um 3,6 % (Vorjahr +3,0 %) auf € 5,7 Mio. (2010: 5,5 € Mio., 2009: € 5,4 Mio.).

Zinserträge

Zinserträge wurden in Höhe von € 3,6 Mio. vereinnahmt (2010: € 4,0 Mio., 2009: € 5,4 Mio. inklusive € 1,9 Mio. aus der Auflösung der Spezialfonds). Unter Berücksichtigung der Kursgewinne/-verluste sowie der Bewertungen bei wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren (Pos. 11 und 12 der G+V) ergibt sich ein Ertrag in Höhe von € 3,1 Mio. (2010: € 2,7 Mio., 2009: € 4,7 Mio.).

Die Ertragslage

Bewertungsergebnis

Die Bank verfolgt eine kontrollierte, risikobewusste Kreditpolitik. Die Rückstellungen haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Rückstellungen	2011	2010	2009	2008	2007
Neubildung	7,3 Mio. €	12,1 Mio. €	8,6 Mio. €	8,3 Mio. €	6,5 Mio. €
Auflösung	4,2 Mio. €	4,2 Mio. €	3,7 Mio. €	5,0 Mio. €	4,6 Mio. €

Die positive Entwicklung der Wirtschaft hat 2011 zu einem deutlichen Rückgang der erforderlichen Risikovorsorge für die von der Bürgschaftsbank begleiteten Unternehmen geführt. Die Nettozuführung zu den Rückstellungen für das Kreditgeschäft liegt mit € 3,1 Mio. wieder deutlich unter den Erfordernissen der letzten zwei Jahre und nähert sich wieder dem Vorkrisenniveau.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 2011 € 0,5 Mio. (2010: € 0,4 Mio., 2009: € 0,4 Mio.).

Die Pauschalwertberichtigungsquote der Bürgschaftsbank lag bei 2,91 % (2010: 2,55 %, 2009: 2,62 %). Pauschalwertberichtigungen für latente Branchenrisiken wurden nicht gebildet.

Aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise wurden griechische Staatsanleihen im Anlagevermögen auf den Kurswert zum Jahresende 2011 abgeschrieben.

Die Ausfallzahlungen in 2011 sind deutlich zurückgegangen und betragen € 8,6 Mio. (2010: € 12,3 Mio., 2009: € 7,9 Mio.).

Personal- u. Sachkosten

Die Personalkosten bewegten sich mit € 2,9 Mio. unter dem Vorjahresniveau (2010: € 3,6 Mio., 2009: € 3,8 Mio.). Dieser Rückgang ist wesentlich auf eine Kompensation im Bereich der Aufwendungen für Altersversorgung /sonstige betriebliche Erträge zurückzuführen (Aufwendungen Altersversorgung 2011 € 0,2 Mio. (Vorjahr € 0,9 Mio.), sonstige betriebliche Erträge 2011 € 1,0 Mio. (Vorjahr € 1,7 Mio.)). Die Sachkosten lagen mit T€ 741 deutlich unter den Vorjahren (2010: T€ 847, 2009: T€ 822).

Nach dem Verlustjahr 2010 wird für 2011 wieder ein positives Jahresergebnis in Höhe von T€ 113 (2010: - T€ 1.951, 2009: + T€ 125) ausgewiesen.

Das Geschäft der Bank, Bürgschaften und Garantien zu gewähren, bindet an sich noch keine Liquidität; das Geschäft wird unter dem Strich der Bilanz geführt. Liquidität wird für die Zahlung der Kosten und im Falle der Inanspruchnahme aus einer Gewährleistungsverpflichtung für die Zahlung des Ausfalls benötigt. Die Bank legt die freien Mittel in Tagesgeld, Festgeld und festverzinslichen Wertpapieren an.

Die Finanzlage

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG LAGEBERICHT ZUM 31.12.2011

Die Finanzlage

Die wesentlichen Finanzierungsquellen der Bürgschaftsbank bestehen neben dem Eigenkapital in den gewährten KfW-Darlehen € 25,0 Mio. (Vorjahr € 27,8 Mio.) und den im Rahmen des Bürgschafts- und Garantiegeschäftes gebildeten Rückstellungen € 32,3 Mio. (Vorjahr € 32,1 Mio.).

Die Vergabe der KfW-Darlehen (Laufzeit 10 Jahre, endfällig) wurde mit Wirkung zum 01.01.2009 eingestellt. In den nächsten 7 Jahren wird sich daher der Bestand an KfW-Darlehen durch Tilgungen auf T€ 0 reduzieren.

Die Liquiditätsplanung stellt sicher, dass den Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachgekommen werden kann.

Die Vermögenslage

Die Bürgschaftsbank braucht zur Erfüllung ihrer für den Mittelstand in Schleswig-Holstein wichtigen Aufgabe ein starkes Kapital und gute Reserven. Das Bilanzbild zeigt genau diese Strukturen.

Aktiva

Die Wertpapiere und Schuldscheindarlehen bilden mit € 88,3 Mio. (Vorjahr € 90,7 Mio.) das Kernstück der Aktiva in Höhe von € 108,4 Mio.. Die Kapitalanlage erfolgt konservativ in der Eigenverwaltung. Weitere nominal € 1,5 Mio. werden in einem institutionellen Publikumsfonds gehalten.

Passiva

Die bedeutenden Gegenposten auf der Passivseite bilden das Eigenkapital und die Rückstellungen. Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft erhöhten sich um € 0,2 Mio. auf € 32,3 Mio.; das entspricht einer Quote von 9,0 % (Vorjahr 8,7 %) bezogen auf das gesamte Bürgschafts- und Garantieobligo in Höhe von € 361 Mio..

Das Eigenkapital steigt auf € 36,8 Mio. (2010: € 36,7 Mio.) und ist mit 34,1 % der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahreswert nahezu unverändert (34,0 %). Die haftenden Mittel gemäß § 10 KWG zum Bilanzstichtag betragen € 39,2 Mio. (2010: € 38,0 Mio.).

Gesamtwürdigung

Die wirtschaftliche Lage der Bank hat sich in 2011 positiv entwickelt und ist insgesamt zufriedenstellend.

Der Personalbereich

Beschäftigte

Die Anzahl der zum Jahresende Beschäftigten inklusive Geschäftsführung lag bei 44 (Vorjahr 46), unter Berücksichtigung der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt bei 37 (Vorjahr 39).

Trainee-Programm

Zur Zukunftssicherung bildet die Bürgschaftsbank seit Jahren im Rahmen eines Trainee-Programms Kreditspezialisten aus. Ziel ist es, innerhalb von 12-15 Monaten einen speziell für die Bedürfnisse der Bürgschaftsbank ausgebildeten Kreditsachbearbeiter einsetzen zu können.

Daneben beschäftigen wir einen BA-Studenten während des Studiums zum Bachelor of Arts an der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein.

Weiterbildung / Seminarwesen

Das eigenentwickelte Weiterbildungssystem hat sich bewährt und wird von Schleswig-

Holstein aus allen Bürgschaftsbanken in Deutschland über den Verband Deutscher Bürgschaftsbanken angeboten.

Im Rahmen der Jahresgespräche wird mit jedem Mitarbeiter der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein der Aus- und Fortbildungsbedarf ermittelt.

Der Personalbereich

Betriebsrat

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat findet in bewährter Transparenz statt; die Geschäftsführung dankt für den Einsatz der engagierten Betriebsratsmitglieder.

Mandate der Geschäftsführung

Die Geschäftsführung nahm in 2011 folgendes Mandat in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften wahr:

Stadtwerke Geesthacht GmbH ab 11/2011 (GF Hans-Peter Petersen)

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011 haben sich keine besonderen Ereignisse ergeben.

Der Nachtragsbericht

Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der BaFin geben für die Interne Revision vor, dass insbesondere Arbeitsprozesse auf Wirksamkeit und Risiken geprüft werden.

Die Interne Revision

Mit weiteren Bürgschaftsbanken aus dem Norden der Bundesrepublik werden die Interessen gepoolt; die Interne Revision wurde auf eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft übertragen.

Die Bürgschaftsbank hat im Jahre 2010 ihre mittelfristige Strategie (Strategie 2015) neu aufgestellt. Die risikopolitische Strategie des Hauses ist auf den Grundsatz abgestellt, dass alle geschäftlichen Aktivitäten dazu dienen, den Wirtschaftsförderauftrag effizient und nachhaltig zu erfüllen. Dieses bedingt, dass der Geschäftsbetrieb unter betriebswirtschaftlich tragbaren Bedingungen, nicht aber unter banküblichen Ertragserwartungen geführt wird.

Der Risikobericht

Die Strategieplanung wird begleitet durch eine rollierende, auf 5 Jahre abgestellte Geschäftsplanung. Die jährlich aufgestellte Geschäfts- und Risikostrategie schließt sich der Strategieplanung an. In der Geschäfts- und Risikostrategie werden die Aufgabenstellung, die wirtschaftspolitischen Ansprüche, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die prognostizierte gesamtwirtschaftliche Entwicklung berücksichtigt.

Die Bürgschaftsbank verfügt über ein angemessenes Internes-Kontroll-System (IKS). Die Datensicherheit ist gegeben. In einer konkreten Klassifizierung werden die möglichen Risiken des Unternehmens transparent gemacht, aufgelistet und das Risikopotential mit der möglichen finanziellen Auswirkung gewertet.

Das IKS umfasst weiterhin ein regelmäßiges Reporting-System an die Geschäftsführung, im Rahmen dessen die identifizierten Risiken überwacht und gesteuert werden. Die Informationen des IKS umfassen neben der Risikoüberwachung auch Vertriebszahlen, Informationen aus dem lfd. Rechnungswesen, dem Anlagegeschäft, der Entwicklung des Bürgschafts- und Garantiebestandes, des Personalbestandes sowie diverse Planungen und Soll/Ist-Abgleiche dazu. Die Daten werden durch die Abteilungen an die Geschäftsführung berichtet, wobei der Bereich Controlling einen wesentlichen Teil der Datenaufbereitung und Berichterstattung übernimmt. Für die verschiedenen Auswertungen des IKS werden durch die Geschäftsführung Verantwortlichkeiten und Zeitintervalle für die Erstellung definiert und überwacht.

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG LAGEBERICHT ZUM 31.12.2011

Der Risikobericht

Die Risikotragfähigkeit ermittelt die Bürgschaftsbank quartalsweise mit Hilfe eines ökonomischen Kapitalkonzeptes. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden zwei Risikodeckungsmassen (Risikodeckungspotenziale) definiert und dem auf Basis interner Risikomessverfahren ermittelten ökonomischen Risiko gegenübergestellt. Die Risikodeckungsmassen bestehen aus Ergebnis- und Kapitalbestandteilen.

Als wesentliche Risikokategorien hat die Bank das Adressausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft sowie das Zinsänderungs-/Marktpreisrisiko definiert.

Die Methodik der Risikotragfähigkeitsberechnung wurde in 2010 umgestellt und erstmals zum 31.12.2010 angewandt, wobei Erfahrungen aus der durch die BaFin gemäß § 44 Abs. 1 Satz 2 KWG angeordneten Sonderprüfung eingeflossen sind. Wesentliche Änderungen sind die differenzierte Risikotragfähigkeitsberechnung auf Basis eines Going-Concern-Ansatzes und eines Non-Going-Concern-Ansatzes sowie die Reduzierung der Risikoträger von vier auf zwei.

Im Going-Concern-Ansatz werden der Summe aus dem erwarteten Adressausfallrisiko, dem periodischen Zinsänderungsrisiko (Minderzinsverlust p.a. durch -190 bp bei geplanten Neuanlagen) und dem operationellen Risiko (Basisindikatoransatz) das erwartete Ergebnis vor Risikovorsorge (folgende 12 Monate) gegenübergestellt.

Beim Non-Going-Concern-Ansatz werden zwei verschiedene Stressszenarien dem modifizierten Eigenkapital gegenübergestellt. Bei dem ersten Stressszenario (Stresstest I) wird die Summe aus unerwarteten Adressausfallrisiken (quantifiziert nach einer Value at Risk-Berechnung gem. Vasicek-Modell), Marktpreisrisiko (quantifiziert nach einer Value at Risk-Berechnung mit einem Konfidenzniveau von 99 % bei 10 Tagen Haltedauer) und operationellen Risiko (Berechnung mit Hilfe des Basisindikatoransatzes) ermittelt.

Beim zweiten Stressszenario (Stresstest II) ermitteln wir die Summe aus unerwarteten Adressausfallrisiken (gem. eigenen manuellen Stressparametern), dem Marktpreisrisiko (+130 bp-Zinsschock) und dem operationellen Risiko (Basisindikatoransatz).

Durch die Veränderung der Risikotragfähigkeitsberechnung im Geschäftsjahr ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten nicht ohne weiteres möglich.

Alle risikorelevanten Informationen werden vierteljährlich in einem Risikobericht dokumentiert und dem Aufsichtsrat innerhalb von vier Wochen zur Verfügung gestellt.

Adressenausfallrisiko

Die Adressausfallrisiken resultieren im Wesentlichen aus der Übernahme von Bürgschaften und Garantien sowie zusätzlich aus dem Anlagegeschäft. Im Bürgschafts- und Garantiegeschäft lässt sich aufgrund der Aufgabenstellung der Bürgschaftsbank als Wirtschaftsförderer in Schleswig-Holstein eine Risikokonzentration auf Regionen und Wirtschaftszweige nicht vermeiden.

Im Anlagegeschäft werden nur Anleihen aus dem Euroland erworben, wobei es hinsichtlich Ländern und Kreditnehmereinheiten Limitierungen gibt.

Die Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft aufgrund von konjunkturellen und branchenbedingten Entwicklungen verbundenen Risiken erfolgt in der Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und mündet in der Ausrichtung des Kreditgeschäftes. Daraus ergibt sich die Unterscheidung nach Produktlinien, Branchen, Kreditnehmergruppen, Kreditarten, Kreditrisikoklassen und Größenklassen.

Ein wesentlicher Bereich des IKS ist die Identifizierung, Auswertung und Analyse der Risiken im Bürgschafts- und Garantiegeschäft. Ermöglicht wird damit die strukturierte

Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken. Die Bildung von Rückstellungen, Veränderungen von Rückstellungsquoten sowie Abgabe in die Abwicklung mit den endgültigen Ausfallberechnungen lassen sich nicht nur für einzelne Branchen, Kreditinstitute oder Produktarten, sondern auch regional abbilden. In der gleichen Vielfalt gibt dieses System auch Einblick in die Verteilung des Neugeschäftes sowie des Bestandes.

Der Risikobericht

Die Bürgschaftsbank nutzt den Creditreform-Bonitätsindex und verfügt über ein eigenes Ratingsystem (VDB), mit dem das Eingehen neuer Risiken gesteuert werden kann. Im Bürgschafts- und Garantiestand dienen diese Verfahren, neben der Bilanzanalyse und weiteren Informationen aus der laufenden Engagementbetreuung, zur Bildung erforderlicher Einzelrückstellungen. Ferner werden pauschale Wertberichtigungen für das latente Kreditrisiko in Höhe der durchschnittlichen Risikokosten der letzten 6 Jahre gebildet.

Den Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen wird grundsätzlich dadurch begegnet, dass nur Papiere ab Investment-Grade-Rating und besser erworben werden. Die Limite für das Adressausfallrisiko werden auf Basis der Erfahrungswerte unter Berücksichtigung der angestrebten, nachhaltigen Risikotragfähigkeit festgelegt. Mindestens jährlich im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie werden die Limite überprüft und falls erforderlich unterjährig angepasst.

Die Bürgschaftsbank hat für alle Adressenausfallrisiken eine Verlustobergrenze für unerwartete Verluste von € 15 Mio. festgelegt. Das Limit war zum 31.12.2011 mit 92 % am höchsten in Stressszenario I ausgelastet.

Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken ergeben sich aus den Wertpapieranlagen, da weitere Aktivpositionen mit relativ kurzen Laufzeiten ausgestattet oder unbedeutend sind, die Refinanzierung des Anlagegeschäftes aus Eigenmitteln, Rückstellungen und zinsgünstigen KfW-Mitteln erfolgt und das Bürgschafts- und Garantiegeschäft aus Eventualverbindlichkeiten ohne Marktpreisrisiken besteht.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte im Anlagevermögen nur im Rahmen klar definierter Rahmenbedingungen und Kompetenzregelungen getätigt werden. Vierteljährlich kontrollieren wir die Kursentwicklungen unserer eigenverwalteten Wertpapierbestände. Darüber hinaus analysieren wir vierteljährlich die potenziellen Verlustrisiken aus künftigen Zins- und Kursänderungen, die Ergebnisse hieraus sind im Risikobericht enthalten.

Die Quantifizierung nach einer Value at Risk-Berechnung mit einem Konfidenzniveau von 99 % bei zehn Tagen Haltedauer erfolgt für die Wertpapieranlagen durch die depotführenden Banken, anhand des Analysetools „Bloomberg“ auf Basis einer Dreijahreshistorie. Eine laufende Evaluierung des Systems erfolgt durch die depotführenden Banken.

Als Verlustobergrenze für Marktpreisrisiken hat die Bürgschaftsbank ein Limit in Höhe von € 5 Mio. festgelegt, das zum 31.12.2011 zu 86 % (Bandbreite 2011: 82 – 91 %) ausgelastet war.

Zinsänderungsrisiken:

Zinsänderungsrisiken ergeben sich aus einer periodischen Betrachtung der Ertragsersparung, die im Falle eines veränderten Zinsniveaus eintritt. Auf Grund des Geschäftsmodells der Bürgschaftsbank beschränkt sich dieses Risiko auf ein im Vergleich zur Planung niedrigeres Zinsniveau im Anlagegeschäft.

Die Berechnung des Risikowertes erfolgt auf Basis der geplanten Wiederanlagen der folgenden 12 Monate und eines dabei um 190 bp gegenüber der Planung reduzierten Zinsniveaus.

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG LAGEBERICHT ZUM 31.12.2011

Der Risikobericht

Das gesetzte Limit von T€ 500 wurde zum 31.12.2011 mit 83 % ausgeschöpft.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird für die Bürgschaftsbank im Wesentlichen das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne sowie bedingt das Marktliquiditätsrisiko gesehen, da das Bürgschafts- und Garantiegeschäft aus dem Eingehen einer Eventualverbindlichkeit besteht, für die keine terminierte Zahlungsverpflichtung besteht. Das Liquiditätsrisiko wird daher insgesamt als unwesentliches Risiko eingestuft.

Eventuelle Inanspruchnahmen aus Bürgschaften und Garantien sind über mehrere Monate absehbar und neben einem über 12 Monate geplanten Bestand an liquiden Mitteln werden die Anlagen grundsätzlich in fungible Wertpapiere getätigt.

Das Anlagegeschäft wird im Wesentlichen durch Eigenmittel, Rückstellungen und KfW-Globaldarlehen refinanziert. Die Anlage der KfW-Globaldarlehen erfolgt fristenkongruent. Die Finanzplanung unseres Hauses ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. In unseren Geld- und Kapitalanlagen berücksichtigen wir daher nicht nur Ertrags-, sondern auch Liquiditätsaspekte. Daneben sind hierbei die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern zu überwachen und einzuhalten. Der Koeffizient gemäß Liquiditätsverordnung wurde in 2011 eingehalten.

Unsere vierteljährlich erstellte Liquiditätsplanung stellt sicher, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Als Limit für den Bodensatz in der Liquiditätsplanung hat die Bürgschaftsbank € 1,5 Mio. festgelegt.

Der Bestand an liquiden Mitteln betrug zum 31.12.2011 € 4,2 Mio., der Bestand der zusätzlich in Wertpapieren gehaltenen Liquiditätsreserve betrug zum 31.12.2011 € 19,5 Mio..

Operationelle Risiken

Die Bank hat die relevanten operationellen Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) identifiziert und kategorisiert. Operationelle Risiken werden in einem OpRisk-Handbuch besonders behandelt und die Bank so ausgerichtet, dass eine langjährig angelegte Verlustdatenbank aufgebaut werden kann.

Für die Quantifizierung der operationellen Risiken nutzt die Bürgschaftsbank den Basisindikator-Ansatz nach Basel II. Die Bürgschaftsbank hat danach 15,0 % des durchschnittlichen Bruttoertrages der letzten drei Jahre (€ 1,5 Mio.) als Risikowert sowie zugleich als Limit definiert.

Gesamtwürdigung

Die Risikotragfähigkeit wird in den Strategieprozessen der Bank maßgebend berücksichtigt. Die festgelegten Limite für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken werden laufend auf Aktualität und Angemessenheit überprüft. Die Auslastung der Limite wird vom Controlling quartalsweise überwacht und im Rahmen des Risikoberichts dem Aufsichtsrat berichtet.

Die von der Bürgschaftsbank festgelegte Gesamtverlustobergrenze für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und sonstige Risiken von insgesamt € 21,5 Mio. steht in Übereinstimmung mit der Ertragslage und der Eigenkapitalausstattung der Bürgschaftsbank. Diese Verlustobergrenze wurde in 2011 nicht überschritten. Die Risikotragfähigkeit der Bürgschaftsbank ist gegeben.

Das Geschäftsjahr 2012 wird unter folgenden Einflüssen stehen:

Der Prognosebericht

- Für 2012 erwartet die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum von 0,7 % (Januar 2012). Alle Wirtschaftsforschungsinstitute teilen diese Erwartung, gehen aber in der Regel von geringeren Wachstumsraten aus. Eine Rezession im I. Quartal 2012 wird nicht ausgeschlossen. Bemerkenswert ist bei diesen geringen Wachstumsprognosen und der aufgrund der Staatsschuldenkrise bestehenden Unsicherheit, dass der Geschäftsklimaindex des Ifo-Institutes im Januar 2012 im 3. Monat in Folge gestiegen ist. Die Beschaffung von für weiteres Wachstum erforderlichen Finanzierungen wird die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in den nächsten Jahren wegen der gestiegenen Sicherheitsanforderungen der Hausbanken und der sich durch Basel III veränderten Rahmenbedingungen für die Kreditinstitute vor Herausforderungen stellen, die mit Unterstützung der Bürgschaftsbank leichter zu bewältigen sind. Die Bürgschaftsbank erwartet daher bei den Bewilligungen eine Festigung des 2011er Ergebnisses.
- Die derzeit geltenden Rückbürgschafts-/Rückgarantieerklärungen des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein laufen zum 31.12.2012 aus. Basierend auf den positiven Wirkungen der Bürgschaftsbanken auf die Finanzierungsmöglichkeiten der KMU gehen wir davon aus, dass die zurzeit laufenden Verhandlungen zu im Kern unveränderten Erklärungen für die Periode 2013 bis 2017 führen.
- Die Bürgschaftsbank geht hinsichtlich der erforderlichen Risikovorsorge davon aus, dass sich diese auf dem durchschnittlichen Niveau der letzten 5 Jahre bewegen wird. Die Ertragserwartung liegt auch bedingt durch das niedrige Zinsniveau für die Anlage unseres durch die planmäßige Tilgung der KfW-Darlehen reduzierten Vermögens leicht unter dem Vorjahresergebnis. Für 2012 erwarten wir ein positives Jahresergebnis.
- Die Bürgschaftsbank hat die Erkenntnis gewonnen, dass die Bündelung der Bürgschaften mit begleitender Beratung für alle Beteiligten wie Unternehmen, Hausbank, Bürgschaftsbank und Rückbürgen Vorteile bringt und will die Strategie „Sicherheit für alle“ weiter festigen und ausbauen.

Kiel, den 07. März 2012

Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH

gez. Dr. Gerd-Rüdiger Steffen

gez. Hans-Peter Petersen

AKTIVA

	€	2011 €	2010 T€
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	192,43		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	0	192,43	9
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank			
€ 0 (Vorjahr T€ 9)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	3.525.171,56		1.498
b) andere Forderungen	<u>16.433.639,05</u>	19.958.810,61	15.410
3. Forderungen an Kunden		958.848,55	924
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert			
€ 0 (Vorjahr T€ 0)			
Kommunalkredite			
€ 87.350,73 (Vorjahr T€ 26)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten	10.738.251,81		
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
€ 10.738.251,81 (Vorjahr T€ 14.595)			14.595
ab) von anderen Emittenten	<u>69.460.075,34</u>	80.198.327,15	68.051
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
€ 64.190.469,90 (Vorjahr T€ 62.782)			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.506.050,70	1.443
6. Beteiligungen		10.500,00	11
darunter:			
an Kreditinstituten			
€ 0,00 (Vorjahr T€ 0)			
an Finanzdienstleistungsinstituten			
€ 0,00 (Vorjahr T€ 0)			
7. Treuhandvermögen		1.677.171,45	1.718
darunter:			
Treuhandkredit			
€ 0,00 (Vorjahr T€ 0)			
8. Immaterielle Anlagewerte		148.896,63	185
9. Sachanlagen		3.841.775,43	3.985
10. Sonstige Vermögensgegenstände		112.250,69	68
11. Rechnungsabgrenzungsposten		29.247,78	26
Summe der Aktiva		108.442.071,42	107.924

			2011	2010
	€	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		20.171,61		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>24.985.000,00</u>	25.005.171,61	27.777
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	2.549.935,94			758
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>0,00</u>	<u>2.549.935,94</u>	2.549.935,94	0
3. Treuhandverbindlichkeiten			1.677.171,45	1.718
darunter:				
Treuhandkredite € 0,00 (Vorjahr T€ 0)				
4. Sonstige Verbindlichkeiten			129.672,35	119
5. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	0
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.350.509,00		7.395
b) Rückstellungen für Ausfallbürgschaften abzüglich Rückgriffsforderungen gegen Dritte		32.312.045,56		32.114
c) andere Rückstellungen		<u>571.082,17</u>	40.233.636,73	603
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.022.532,14	726
8. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		3.945.000,00		3.945
b) Kapitalrücklage		3.065.739,08		3.066
c) satzungsmäßige Gewinnrücklagen				
ca) Reservefonds	1.113.926,00			1.080
cb) sonstige Gewinnrücklagen (in Haftungsfonds)	<u>28.699.286,12</u>	29.813.212,12		28.620
d) Bilanzgewinn		<u>0,00</u>	36.823.951,20	0
Summe der Passiva			108.442.071,42	107.924

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

		2011	2010
		€	T€
Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		328.725.829,10	337.501
		328.725.829,10	337.501

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2011

	€	€	2011 €	2010 T€
1.. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		616.188,60		777
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.975.425,90	3.591.614,50	3.222
2. Zinsaufwendungen			-308.525,59	-467
3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00	0
4. Provisionserträge			5.653.864,14	5.498
5. Provisionsaufwendungen			-14.848,89	-15
6. Sonstige betriebliche Erträge			1.004.300,81	1.740
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-2.316.058,22			-2.294
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-554.505,22	-2.870.563,44		-1.272
darunter: für Altersversorgung € 195.988,00 (Vorjahr: T€ 899)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-740.953,17	-3.611.516,61	-847
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-217.690,85	-198
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-438.157,09	-491
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-3.555.166,91	-7.610
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundene Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-887.535,43	-1.876
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			445.872,57	606
13. Erträge aus der Auflösung vom Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	1.809
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			-1.296.547,00	0
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			365.663,65	-1.418
16. Außerordentliche Aufwendungen			-241.641,09	-523
17. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen			-10.935,00	-10
18. Jahresüberschuss			113.087,56	-1.951
19. Entnahmen aus den satzungsmäßigen Gewinnrücklagen			0,00	-1.951
20. Einstellungen in die satzungsmäßigen Gewinnrücklagen			-113.087,56	0
21. Bilanzgewinn			0,00	0

A. Vorbemerkung

Der Jahresabschluss der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH zum 31. Dezember 2011 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt.

Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen der Satzung der Bank.

Für die Darstellung der Bilanz haben wir das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Staffelform nach Formblatt 2 gewählt.

Die im Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Nr. 6 und Nr. 7 angegebenen Vorjahresbeträge sind nicht vergleichbar, da 2011 der Ausweis für die laufenden Pensionszahlungen vor dem Hintergrund gebildeter Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nicht mehr als Aufwand ausgewiesen worden ist.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wird nach den veränderten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden durch das BilMoG unter Maßgabe des Einführungsgesetzes zum HGB (EGHGB) aufgestellt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden nach § 253 Abs. 2 abgezinst. Als Basis dienen die von der Deutschen Bundesbank zum 31. Dezember 2011 veröffentlichten Abzinsungssätze.

Da wir von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit sind, erfolgt weder ein freiwilliger Ausweis bei den „Aktiven latenten Steuern“, noch bei den bilanzierungspflichtigen „Passiven latenten Steuern“.

Zur Ermittlung des Erfüllungsbetrages sowie für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen nutzen wir die „Projected Unit Credit Method“.

Als Rechnungsgrundlagen dienen die in der betrieblichen Altersversorgung üblichen und für steuerliche Zwecke anerkannten Heubeck-Richttafeln 2005. Nach der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank beträgt der maßgebliche Rechnungszins nach dem Stand zum 31. Dezember 2011 bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren 5,14 %. Wir gehen davon aus, dass sich die für die Versorgungsanwartschaften maßgeblichen Arbeitsentgelte (unter Berücksichtigung der Karriereentwicklung) künftig um 2,0 % p.a. erhöhen werden.

Nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB ist eine auf Grund der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01. Januar 2010 erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen (Unterschiedsbetrag) bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel anzusammeln. Wir haben uns für einen Zeitraum von zehn Jahren entschieden und im Jahr 2011 weitere $1/10 = \text{T€ } 174$ des Unterschiedsbetrages zurückgestellt. Der noch verbleibende Unterschiedsbetrag beträgt zum 31. Dezember 2011 $\text{T€ } 1.046$.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert (strenges Niederstwertprinzip), Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag und Rückstellungen mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelrückstellungen ausreichend Rechnung

getragen. Das latente Risiko im Kreditgeschäft wird durch Pauschalrückstellungen abgedeckt. Die Einzel- und Pauschalrückstellungen werden mit dem abgezinnten notwendigen Erfüllungsbetrag von den Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Mit Ausnahme von sieben Wertpapieren sind unsere Anleihen und Schuldverschreibungen sowie die unter Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesenen Investmentfondsanteile dem Anlagebestand der Bank zugeordnet und werden wie Anlagevermögen behandelt. Diese Wertpapiere werden entsprechend § 340e Abs. 1 HGB bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs abgeschrieben. Die im Vorjahr vorgenommenen Abschreibungen auf den Nennwert, sofern die Anschaffungskosten der Wertpapiere im Jahr 2010 über dem Nennbetrag lagen, wurden 2011 in laufender Rechnung in Höhe von $\text{T€ } 195$ korrigiert und im Anlagenspiegel dementsprechend unter den Zuschreibungen erfasst, so dass der Wert dieser Wertpapiere den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht. Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren mit einem Buchwert in Höhe von $\text{T€ } 960$ und einem beizulegenden Zeitwert von $\text{T€ } 957$ wird unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips auf Abschreibungen verzichtet, da wir von keiner dauerhaften Wertminderung der Papiere und einer Rückzahlung zum Nennbetrag ausgehen.

Bei dem unter den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesenen institutionellen Publikumsfonds wurde im Berichtsjahr eine Zuschreibung auf den zum Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert von $\text{T€ } 1.506$ durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurde ein Wertpapier mit einem Nominalwert von $\text{T€ } 1.000$ in die Liquiditätsreserve umgewidmet. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden wie Umlaufvermögen gemäß § 340e Abs. 1 S. 2 HGB i. V. mit § 253 Abs. 4 HGB bewertet. Insgesamt halten wir Wertpapiere mit einem Nominalwert von $\text{T€ } 19.500$ in der Liquiditätsreserve.

Beteiligungen werden zu den Anschaffungskosten, vermindert um die erforderlichen Abschreibungen, bilanziert.

Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden in Anlehnung an die steuerlichen AfA-Tabellen abgeschrieben. Für geringwertige Wirtschaftsgüter i.S.v. § 6 Abs 2a EstG wurden Sammelposten gebildet, die über 5 Jahre linear abgeschrieben werden. Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu $\text{EUR } 150$ wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über $\text{EUR } 150$, aber nicht über $\text{EUR } 410$ lagen.

In der Auswertung „Entwicklung des Anlagevermögens“ wurde in Anlehnung an den fortlaufend geführten Anlagenspiegel eine Anpassung der historischen Anschaffungskosten und der entsprechenden Abschreibungen zum 01.01. des Geschäftsjahres vorgenommen.

Der Jahresabschluss wurde nach vollständiger Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

ZUR JAHRESBILANZ: AKTIVA

Zu Posten 2b		T€	T€
Nach Restlaufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:			
Bis 3 Monate		6.462	
Mehr als 3 Monate bis ein Jahr		1.528	
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		8.444	
Mehr als 5 Jahre		0	16.434
Hierunter Forderungen an Gesellschafterbanken		7.827	

Zu Posten 3			
Hier werden im Wesentlichen Arbeitgeberdarlehen zur Wohnungsbaufinanzierung mit einer Ursprungslaufzeit von über 4 Jahren oder länger ausgewiesen. Sie sind durch nachrangige Grundpfandrechte besichert.			
Nach Restlaufzeiten ergibt sich folgende Darstellung	31.12.11	31.12.10	
Bis 3 Monate	28	37	
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	92	22	
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	106	105	
Mehr als 5 Jahre	733	760	959

Zu Posten 4			
Davon sind Papiere mit einem Nominalwert von im Folgejahr fällig.		8.100	
Hierunter Wertpapiere von Gesellschafterbanken im Folgejahr fällig		2.700	
Alle Wertpapiere sind börsenfähig.			
Mit Ausnahme eines Wertpapieres der Westdeutschen Immobilienbank AG mit einem Bilanzwert von T€ 5.114 sind alle Wertpapiere börsennotiert.			
Hierunter Wertpapiere von Gesellschafterbanken		21.664	

Zu Posten 5			
Papiere in Höhe von T€ 1.506 sind börsenfähig, aber nicht börsennotiert.			
Hierunter Fonds von Gesellschafterbanken		0	

Zu Posten 7			
Es handelt sich hier um den Anteil der Rückbürgen Land/Bund aus den vorläufigen Ausfallzahlungen, die aufgrund des Treuhandvertrages zwischen Land und Bürgschaftsbank zusammen mit dem Eigenanteil der Bürgschaftsbank an die Hausbanken weitergeleitet werden und dem Land gegenüber als Treuhandvermögen abzurechnen sind.			
Das Treuhandvermögen ist dem Aktivposten des Formblatts zuzuordnen:			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		1.677	

Zu Posten 9			
Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von T€ 3.734 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von T€ 108 enthalten.			

Zu den Positionen 4, 5, 6, 8 und 9 wird auf die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) verwiesen, der Bestandteil dieses Anhangs ist.

Zu Posten 10			
Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht gezahlte Entgelte (Bearbeitungsgebühren + Provisionen) und eine Forderung gegenüber einem Lieferanten.			

	T€	T€	T€
Zu Posten 1b			
Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main, zur Förderung der deutschen Bürgschaftsbanken.			24.985
Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit stellen sich wie folgt dar:			
Bis zu drei Monate	31.12.11	31.12.10	
Mehr als 3 Monate bis ein Jahr	0	0	
Mehr als 1 Jahr bis fünf Jahre	5.405	2.792	
Mehr als 5 Jahre	13.700	16.140	
	5.880	8.845	
Zu Posten 2a			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			2.550
davon gegenüber dem Land (Gesellschafter) T€ 2.550 aus vereinbarten und abzuführenden Bearbeitungs- und Provisionsentgelten sowie Verwertungserlösen aus Treuhandtätigkeit. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben wie im Vorjahr den Charakter täglicher Fälligkeit.			
Zu Posten 3			
Hier werden die Anzahlungen des Landes auf anstehende Ausfälle ausgewiesen (s. Aktiva 7). Die Treuhandverbindlichkeiten sind dem Passivposten des Formblatts zuzuordnen:			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.677	
Zu Posten 4			
Hier werden im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die Lohn- und Kirchensteuer ausgewiesen.			130
Zu Posten 6a			
Pensionsrückstellungen wurden gebildet auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten. Ihnen liegen Betriebsvereinbarungen und Einzelverträge zugrunde. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und ihren Hinterbliebenen sind zum 31. Dezember 2011 insgesamt T€ 1.350 zurückgestellt. Der Unterschiedsbetrag aufgrund der erstmaligen Anwendung des BilMoG beläuft sich zum Jahresende 2011 auf T€ 110.			7.351

ZUR JAHRESBILANZ: PASSIVA

Zu Posten 8a

Das gezeichnete Kapital von T€ 3.945 (Stammkapital) ist voll eingezahlt.

	mit T€	in %
Gesellschafter sind:		
1. Land Schleswig-Holstein	1.149	29,13%
2. DZ BANK Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main	471	11,94%
3. Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein	420	10,64%
4. HSH Nordbank AG, Hamburg	402	10,19%
5. Hamburger Sparkasse AG, Hamburg	287	7,27%
6. UniCredit Bank AG, München	215	5,45%
7. Commerzbank AG, Frankfurt/Main	201	5,09%
8. Deutsche Bank AG, Filiale Kiel	145	3,67%
9. Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt/Main	80	2,03%
10. Schleswiger Volksbank eG Volksbank Raiffeisenbank, Schleswig	50	1,27%
11. Volksbank eG, Elmshorn	50	1,27%
12. VR Bank Neumünster eG, Neumünster	50	1,27%
13. Volksbank Raiffeisenbank Itzehoe, Itzehoe	50	1,27%
14. Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, Mölln	50	1,27%
15. VR Bank Ostholstein Nord-Plön eG, Neustadt i.H.	50	1,27%
16. VR Bank Flensburg - Schleswig eG, Schleswig	50	1,27%
17. VR Bank eG, Niebüll	50	1,27%
18. VR Bank im Kreis Rendsburg eG, Rendsburg	50	1,27%
19. VR Bank Pinneberg eG, Pinneberg	50	1,27%
20. Raiffeisenbank eG Heide, Heide	25	0,63%
21. Raiffeisenbank eG, Handewitt	25	0,63%
22. Sylter Bank eG, Westerland/Sylt	25	0,63%
Gesamt	3.945	100,00%

Bilanzvermerke

Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um Ausfallbürgschaften und andere Gewährleistungsverträge.

Davon gegenüber Gesellschafterbanken **T€ 152.770**

T€

Zu Posten 1 a

Hierunter werden Erträge aus der Abzinsung von Kreditrückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von T€ 29 ausgewiesen.

616

Zu Posten 2

Beinhaltet Zinsaufwendungen für KfW Darlehen in Höhe von T€ 278 sowie Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pauschalwertberichtigungen in Höhe von T€ 31.

309

Zu Posten 6

Entscheidender Posten sind die Dienstleistungsentgelte mit T€ 816, die auf der Grundlage des Treuhandvertrages mit dem Land Schleswig-Holstein nach Errechnung der anteiligen Kosten für diese Arbeitsbereiche entstehen.

1.004

Zu Posten 7a

Die Aufwendungen für Altersversorgung beruhen auf Betriebsvereinbarungen vom 26.3.1987 und vom 11./12.12.1989 für die Angestellten, auf Einzelverträgen und auf einer tarifvertraglichen Vorruhestandsregelung. Soweit Rückstellungen zu bilden sind, erfolgen die Zuführungen oder Auflösungen aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten.

Zu Posten 7b

Es fielen Aufwendungen in Höhe von T€ 59 für die Jahresabschlussprüfung an.

Zu Posten 9

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden aufgrund der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen (im wesentlichen Pensionsrückstellungen) Zinsanteile in Höhe von T€ 426 ausgewiesen.

438

Zu Posten 11

Im Berichtsjahr wurden Abschreibung insbesondere auf Griechenlandanleihen in Höhe von T€ 729 durchgeführt.

Zu Posten 14

Der verbleibende Unterschiedsbetrag aus der Umstellung der Pensionsrückstellung wurde in Höhe von T€ 1.046 in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Zu Posten 16

Die Bürgschaftsbank hat sich für einen Zeitraum von zehn Jahren für den Unterschiedsbetrag aus der Umstellung der Pensionsrückstellung auf BilMoG entschieden und im Jahr 2011 weitere 1/10 = T€ 174 des Unterschiedsbetrages zurückgestellt.

Zu Posten 17

Hier werden die Grundsteuer und die KfZ-Steuer in Höhe von T€ 11,0 ausgewiesen.

Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	Weiblich	Männlich	insgesamt	Vorjahr*
Beschäftigte	22	21	43	44
davon: Teilzeitbeschäftigte	13	5	18	16

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Kredite an Mitglieder der Organe wurden nicht gewährt.

Die Geschäftsführung hatte in 2011 ein Mandat in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen.
Stadtwerke Geesthacht GmbH

Handelsgeschäfte zu marktabweichenden Kursen oder mit Nebenabreden an nahe stehende Personen liegen nicht vor.

In Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB wurde auf die Angabe der Bezüge nach § 285 Nr. 9 a und b HGB verzichtet.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

Anschaffungswerte

	Stand am 01.01.11	Zugang	Abgang	Zuschreibung	Umgliede- rungen	Stand am 31.12.11
	€	€	€	€	€	€
1. Sachanlagen						
Immaterielle Anlagewerte	601.277,84	13.320,00	0,00	0,00	0,00	614.597,84
Grundstück Lorentzendamm 22	852.552,40	0,00	0,00	0,00	0,00	852.552,40
Gebäude Lorentzendamm 22	3.769.964,75	1.501,95	0,00	0,00	0,00	3.771.466,70
Betriebs- und Geschäftsausstattung	471.164,60	1.715,82	-618,00	0,00	0,00	472.262,42
gesamt	5.694.959,59	16.537,77	-618,00	0,00	0,00	5.710.879,36
2. Finanzanlagen						
Beteiligungen	10.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.500,00
Wertpapiere	62.696.163,24	7.967.574,00	-7.867.703,67	0,00	-987.500,00	61.808.533,57
gesamt	62.706.663,24	7.967.574,00	-7.867.703,67	0,00	-987.500,00	61.819.033,57
insgesamt	68.401.622,83	7.984.111,77	-7.868.321,67	0,00	-987.500,00	67.529.912,93

Die historischen Anschaffungskosten sowie die AFA auf h. Anschaffungskosten wurden dem Anlagenverzeichnis angepaßt.

Laut BilMoG werden Wertpapiere über Pari bei Anschaffung zunächst auf den Nennwert abgeschrieben und im Jahresabschluß wird die Differenz auf die Laufzeit aufgeteilt.

Bei den Wertpapieren wurde der Kaufwert der Papiere aus der Wertpapierverwaltung abzgl. der auf die Wertpapiere der Liquiditätsreserve entfallenden Kaufwerte als Wert zum 01.01. zugrunde gelegt.

Das Wertpapier AOGMDW (Nr. 193), Belgien, wurde addiert, da dieses aufgrund eines technischen Fehlers nicht mit aufgeführt wurde.

Abschreibungen

Restbuchwerte

<i>Stand am 01.01.11</i>	<i>Zugang</i>	<i>Abgang</i>	<i>Zuschreibung</i>	<i>Umgliede- rungen</i>	<i>Stand am 31.12.11</i>	<i>Stand am 31.12.11</i>	<i>Stand am 31.12.10</i>
€	€	€	€	€	€	€	€
416.454,21	49.247,00	0,00	0,00	0,00	465.701,21	148.896,63	184.823,63
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	852.552,40	852.552,40
771.724,17	118.303,00	0,00	0,00	0,00	890.027,17	2.881.439,53	2.998.240,58
336.617,92	28.305,00	-444,00	0,00	0,00	364.478,92	107.783,50	134.546,68
1.524.796,30	195.855,00	-444,00	0,00	0,00	1.720.207,30	3.990.672,06	4.170.163,29
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.500,00	10.500,00
826.694,33	880.818,37	-185.886,61	257.737,57	0,00	1.263.888,52	60.544.645,05	61.869.468,91
826.694,33	880.818,37	-185.886,61	257.737,57	0,00	1.263.888,52	60.555.145,05	61.879.968,91
2.351.490,63	1.076.673,37	-186.330,61	257.737,57	0,00	2.984.095,82	64.545.817,11	66.050.132,20

ORGANE DER BÜRGERSCHAFTSBANK

AUFSICHTSRAT

Ordentliche Mitglieder

- Ministerialdirigent **Dr. Jens Haass**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr
Vorsitzender
- Reinhard Mix**
Leiter Kreditrisikomanagement HSH Nordbank AG
1. stellv. Vors.
- Hauptgeschäftsführer **Udo Hansen**
Handwerkskammer Flensburg
2. stellv. Vors.
- Hauptgeschäftsführer **Dr. Jörn Biel**
Industrie- und Handelskammer zu Kiel
- Bankdirektor **Frank Brockmann**
Hamburger Sparkasse AG
- Ministerialdirigent **Dr. Hans-Hartmut Euler**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
- Direktor **Jürgen Hutter**
Deutsche Bank – Privat- u. Geschäftskunden AG, Leitung
Private & Business Banking
- Sparkassendirektor **Detlev Küfe**
Bordesholmer Sparkasse AG
- Ministerialrat **Herwig Kruse**
Finanzministerium
- Bankdirektor **Matthias Lau**
VR Bank Neumünster eG
- Bezirksvorsitzender **Uwe Polkaehn**
Deutscher Gewerkschaftsbund
- Bankdirektor **Hans-Christian Schneider**
DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Hannover
- Bankdirektor **Andreas Steuck**
Niederlassungsleiter Privatkundengeschäft Holstein
HypoVereinsbank AG, Kiel
- Verleger **Ulrich Wachholtz**
Wachholtz Unternehmensgruppe
- Bankdirektor **Stefan Witt**
Volksbank eG. Elmshorn

AUFSICHTSRAT

Stellvertretende Mitglieder

- Hauptgeschäftsführer **Michael Thomas Fröhlich**
UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in
Hamburg und Schleswig-Holstein e. V.
- Bankdirektor **Friedrich Greten**
Volksbank-Raiffeisenbank im Kreis Rendsburg eG
- Oberregierungsrat **Norbert Heinrichs**
Finanzministerium
- Hauptgeschäftsführer **Andreas Katschke**
Handwerkskammer Lübeck
- Sparkassendirektor **Enno Körtke**
Nord-Ostsee Sparkasse
- Bankdirektor **Herbert Köster**
Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG
- Dipl.-Kfm. **Bernd Maier-Staud**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
- Werner Möller**
Leiter Kreditbereich Hamburger Sparkasse AG
- Bankdirektor **Alexander Müller**
Commerzbank AG Niederlassung Flensburg
- Abteilungsleiter **Joachim Nagel**
Abteilung VR-Mittelstand - DZ BANK AG Deutsche Zentral-
Genossenschaftsbank, Hamburg
- Ministerialrat **Bernd Schriewer**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr
- Werner Schwolow**
Firmenbetreuung im Bereich Firmenkunden und strukturierte
Finanzierungen der HSH Nordbank AG
- Bankdirektor **Gerhard Sekunde**
Commerzbank AG Niederlassung Kiel
- Hauptgeschäftsführer **Peter Michael Stein**
Industrie- und Handelskammer zu Flensburg
- Abteilungsleiter **Helmut Uder**
Deutscher Gewerkschaftsbund, Abteilung
- ### GESCHÄFTSFÜHRUNG
- Bankdirektor **Hans-Peter Petersen**
Sprecher der Geschäftsführung
- Bankdirektor **Dr. Gerd-Rüdiger Steffen**

KREDITAUSSCHUSS**Ordentliche Mitglieder**

Ministerialdirigent **Dr. Jens Haass**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr
Vorsitzender

Werner Schwolow
Firmenbetreuung im Bereich Firmenkunden und strukturierte
Finanzierungen der HSH Nordbank AG
1. stellv. Vors.

Abteilungsleiter **Stephan Hoffmeister**
Förde Sparkasse
2. stellv. Vors.

Oberregierungsrat **Norbert Heinrichs**
Finanzministerium

Bankdirektor **Matthias Lau**
VR Bank Neumünster eG

Dipl.-Kfm. **Bernd Maier-Staud**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Bankdirektor **Andreas Steuck**
Niederlassungsleiter Privatkundengeschäft Holstein
HypoVereinsbank AG, Kiel
ab 28.01.2011

Stellvertretende Mitglieder

Bankdirektor **Uwe Augustin**
VR Bank Pinneberg eG

Bankdirektor **Friedrich Greten**
Volksbank-Raiffeisenbank im Kreis Rendsburg eG

Holger Feddersen
Nord-Ostsee Sparkasse

Regierungsdirektor **Rolf Kraemer**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Ministerialrat **Herwig Kruse**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Regierungsvolkswirtschaftsdirektorin **Bettina Meyer**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Bankdirektor **Gerhard Sekunde**
Commerzbank AG Niederlassung Kiel

als Vertreter gemäß § 5 Ziff. 2 der Geschäftsordnung:

stellv. Hauptgeschäftsführer **Ulrich Spitzer**
Industrie- und Handelskammer zu Flensburg

KREDITAUSSCHUSS FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE BÜRGERSCHAFTEN**Ordentliche Mitglieder**

Ministerialdirigent **Dr. Jens Haass**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr
Vorsitzender

Werner Schwolow
Firmenbetreuung im Bereich Firmenkunden und strukturierte
Finanzierungen der HSH Nordbank AG
1. stellv. Vors.

Abteilungsleiter **Stephan Hoffmeister**
Förde Sparkasse
2. stellv. Vors.

Oberregierungsrat **Norbert Heinrichs**
Finanzministerium

Bankdirektor **Matthias Lau**
VR Bank Neumünster eG

Dipl.-Kfm. **Bernd Maier-Staud**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Bankdirektor **Andreas Steuck**
Niederlassungsleiter Privatkundengeschäft Holstein
HypoVereinsbank AG, Kiel
ab 28.01.2011

Stellvertretende Mitglieder

Bankdirektor **Uwe Augustin**
VR Bank Pinneberg eG

Bankdirektor **Friedrich Greten**
Volksbank-Raiffeisenbank im Kreis Rendsburg eG

Holger Feddersen
Nord-Ostsee Sparkasse

Regierungsdirektor **Rolf Kraemer**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Ministerialrat **Herwig Kruse**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Regierungsvolkswirtschaftsdirektorin **Bettina Meyer**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Bankdirektor **Gerhard Sekunde**
Commerzbank AG Niederlassung Kiel

Ständige Sachverständige

Dipl.-Ing. agr. **Martina Johannes**
Dipl.-Ing. agr. **Jan H. Grams**

ORGANE DER BÜRGSCHAFTSBANK

TREUHANDAUSSCHUSS

Ordentliche Mitglieder

Oberregierungsrat **Norbert Heinrichs**
Finanzministerium
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. **Bernd Maier-Staud**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Ministerialrat **Bernd Schriewer**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Stellvertretende Mitglieder

Ministerialrat **Herwig Kruse**
Finanzministerium
stellv. Vors.

Regierungsdirektor **Rolf Kraemer**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Regierungsvolkswirtschaftsdirektorin **Bettina Meyer**
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

ALLGEMEINER AUSSCHUSS

Mitglieder

Ministerialdirigent **Dr. Jens Haass**
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr
Vorsitzender

Hauptgeschäftsführer **Udo Hansen**
Handwerkskammer Flensburg
2. stellv. Vors.

Ministerialrat **Herwig Kruse**
Finanzministerium

Reinhard Mix
Leiter Kreditrisikomanagement HSH Nordbank AG
1. stellv. Vors.

Bankdirektor **Hans-Christian Schneider**
DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Hannover

Kiel, den 7. März 2012

Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH

gez. Dr. Gerd-Rüdiger Steffen

gez. Hans-Peter Petersen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

„Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Neu-Isenburg, 26. März 2012

AWADO Deutsche Audit GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Katja Lewalter

Sibylle Philipsen

Wirtschaftsprüferin

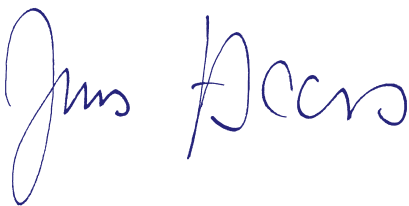
Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2011 durch die Abhaltung von zwei Aufsichtsratssitzungen seiner gesetzlichen Überwachungspflicht entsprochen. Daneben wurde der Vorsitzende über wichtige Geschäftsvorgänge laufend unterrichtet.

Der Abschluss und der Lagebericht der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 sind durch die AWADO Deutsche Audit GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Neu-Isenburg geprüft worden. Der Prüfbericht enthält den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Er hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Gründe für Beanstandungen ergaben sich nicht.

Der Aufsichtsrat billigt den Geschäftsbericht. Er erklärt sich mit dem Jahresabschluss und mit dem Lagebericht einverstanden sowie mit der Zuweisung des ausgewiesenen Jahresüberschusses in die Haftungsfonds.



Dr. Jens Haass
Vorsitzender des Aufsichtsrates

NACHTRAG ZUM VERÖFFENTLICHTEN JAHRESABSCHLUSS 2011

Die ordentliche Gesellschafterversammlung vom 02. Mai 2012 hat den Jahresabschluss 2011 in der vorgelegten Form festgestellt und den Mitgliedern des Aufsichtsrates, des Kreditausschusses sowie der Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH



Produktion:
Neustadt i.H.
Industrieweg 31a
04561 / 504 13

Hauptgeschäft:
Neustadt i.H.
Rackersberg 24
04561 / 504 16



www.sesselberg.de

Bäckerei Seßelberg Betriebs KG

Willkommen an der Ostsee in Neustadt/H. bei der Bäckerei Seßelberg Betriebs KG. Seit 1985 produzieren wir hier in Neustadt/H. Qualitäts-Backwaren und beliefern damit unsere 13 Filialen in der Ostseeregion.

Wir sind ein Traditionsunternehmen, geführt in der zweiten Generation mit Filialen in Ahrensböök, Grömitz, Haffkrug, Lübeck, 4x in Neustadt, Niendorf, Pelzerhaken, Pönitz, Schönwalde und Timmendorf. Eine unserer Filialen ist sicher in Ihrer Nähe, um Sie mit leckeren köstlichen Backwaren zu versorgen. Frische Brötchen, leckere Brote, himmlische Torten, köstliches Gebäck und wohltuende Snacks erwarten Sie.

Unser Konzept:

Wir sagen ja:

- ✓ zu eigenen Körnermischungen,
- ✓ zu täglich selbst angesetztem natürlichen Sauerteig
- ✓ zu eigenen Qualitätsprodukten
z.B. Holsteiner Schnitt, Ritterkruste, Wespentaille, Kernige uvm.
- ✓ zur Ausbildung von Nachwuchskräften
- ✓ Backen mit Zeit für Geschmack

Wir sagen nein:

- ✗ zum Abbacken industriell gefertigter Teiglinge
- ✗ zum Verkauf nicht selbst hergestellter Backwaren
- ✗ zu einfachen Lizenzprodukten der Industrie

Als Mitglied der Bäckerei Nord stehen wir ein für beste Handwerksqualität mit moderner Technik nach alter Tradition..... das schmeckt man !!!!

Unser Leitspruch:

Wir backen – Sie genießen!!! --- Mit Qualität für Ihren Geschmack!!!

Wir bedanken uns bei der Bürgschaftsbank für die Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit

Rita & Andreas Seßelberg sowie das ganze Team der Bäckerei Seßelberg

Seßelberg's
HafenCafé

Café - Bistro - Lounge

**Am Stadthafen
in Neustadt**

Waschgrabenallee 31
04561 / 52 81 11

**Filialen:
Neustadt i.H.**

Am Markt 7
04561 / 71 49 781

**Neustadt i.H.
BACK-STOP**

Eutiner Str. 14
04561 / 524 77 30

Pelzerhaken

Pelzerhakener Str. 19
04561 / 524 76 67

Grömitz

Kurpromenade 54
04562 / 51 26

Haffkrug

Strandallee 5
04563 / 14 11

Timmendorfer Strand

Am Timmendorfer Platz 2
04503 / 88 83 90

Niendorf

Strandstr. 50
04503 / 70 73 37

Schönwalde

Oldenburger Str. 2
04528 / 91 38 41

Pönitz

Lindenstr. 21
04524 / 70 17 85

Ahrensböök

Lübecker Str. 7
04525 / 50 16 78

Karstadt Lübeck

Breite Str.
0451 / 160 14 92

ÜBERNOMMENE BÜRGschaften

(Gliederung nach Wirtschaftszweigen)

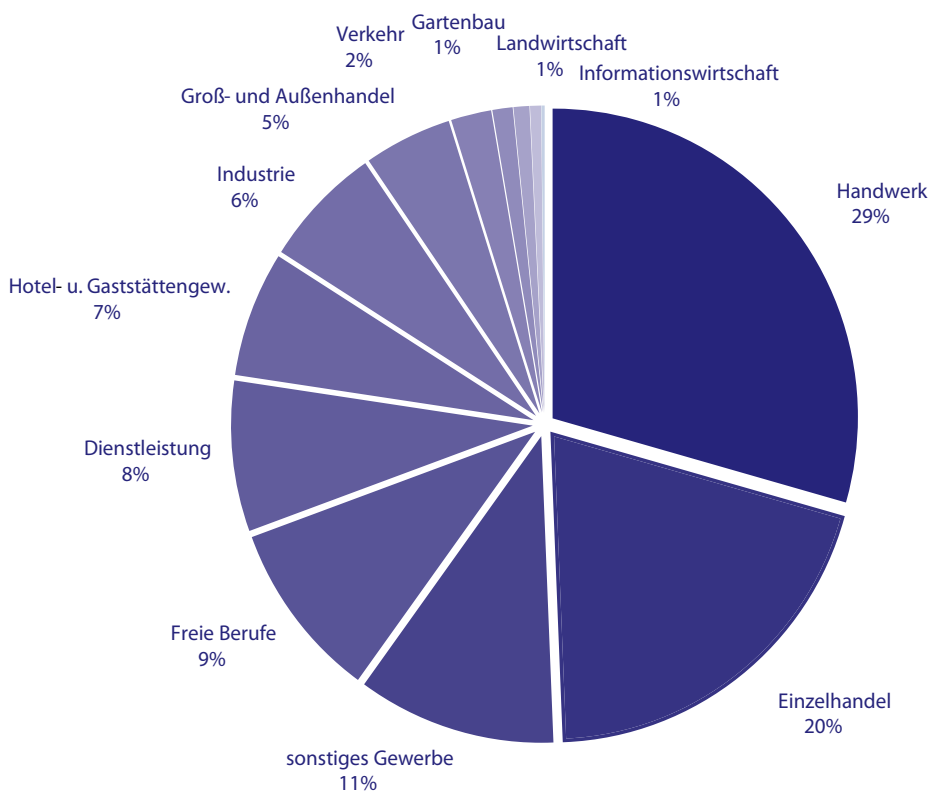
Wirtschaftszweig	Bestand 01.01.2011		Umgliederungen		Bevolligungen	
	Kunden	T€	Kunden	T€	Kunden	T€
Dienstleistung	245	24.981			51	6.885
Einzelhandel	754	71.330			89	8.335
Fischwirtschaft	8	729			0	0
Freie Berufe	335	31.633			36	4.102
Gartenbau	34	2.795			6	305
Groß- und Außenhandel	126	18.189			47	6.653
Handwerk	948	75.357			186	12.814
Hotels und Gaststätten	227	19.483			43	3.434
Industrie	218	60.094			49	11.953
Informationswirtschaft	21	4.587			5	508
Landwirtschaft	20	1.776	13	1.515	3	132
Sonstiges Gewerbe	360	50.733	-13	-1.515	54	7.178
Verkehr	71	7.928			19	1.222
Gesamt	3.367	369.615	0	0	588	63.521

Wirtschaftszweig	im Geschäftsjahr 2011			
	Existenz- gründungs- finanzierungen	geschaffene / gesicherte Arbeitsplätze	ausgelöste Investitionen Mio. €	Anzahl Beteiligungs- garantien
Dienstleistung	20	1.542	21	7
Einzelhandel	27	1.584	26	5
Fischwirtschaft	0	0	0	0
Freie Berufe	12	259	8	1
Gartenbau	0	153	1	2
Groß- und Außenhandel	13	700	30	7
Handwerk	46	2.453	28	29
Hotels und Gaststätten	20	458	12	0
Industrie	18	1.871	44	13
Informationswirtschaft	1	95	2	0
Landwirtschaft	0	54	0	0
Sonstiges Gewerbe	21	1.028	23	6
Verkehr	7	283	3	2
Gesamt	185	10.480	198	72

ÜBERNOMMENE BÜRGschaften
(Gliederung nach Wirtschaftszweigen)

<i>Ausfälle</i>		<i>Rückgaben einschl. Ermäßigungen</i>		<i>Bestand 31.12.2011</i>	
Kunden	T€	Kunden	T€	Kunden	T€
6	373	19	4.154	271	27.339
25	2.162	136	13.244	682	64.259
0	0	2	103	6	626
6	393	43	5.983	322	29.359
0	0	3	520	37	2.580
2	159	10	1.483	161	23.200
28	1.990	103	11.262	1.003	74.919
13	886	31	2.978	226	19.053
9	1.154	38	12.750	220	58.143
1	358	5	645	20	4.092
0	0	7	598	29	2.825
11	876	27	9.198	363	46.322
6	271	10	558	74	8.321
107	8.622	434	63.476	3.414	361.038

Bestand 31.12.2011
Anteil Wirtschaftszweig am Gesamtbligo



SPARTENÜBERSICHT

A-Fonds (Bürgschaften und Garantien im Eigenrisiko)

	Kunden	Kredite	Kreditsumme T€	Bürgschaftssumme T€
Obligo am 31.12.2010	89	96	18.084	13.101
+ Zugänge 2011	4	4 (3)	280 (400)	150 (238)
	93	100	18.364	13.251
./. Abgänge 2011 einschl. Ermäßigungen	14	15 (22)	1.892 (4.529)	1.631 (3.447)
Obligo am 31.12.2011	79	85	16.472	11.620
Hiervon sind rückverbürgt:				804
Durchschnittliche Höhe der 2011 übernommenen Bürgschaften				37,5 (79,3)
Durchschnittlicher Haftungsanteil der Hausbank, bezogen auf den Neuzugang 2011				53,6 % (40,5 %)
<small>Vorjahreszahlen in Klammern</small>				
Haftende Mittel		€	€	
Kapitalrücklage (Zuwendungen des Landes, der Kammern, der Wirtschaftsverbände, der Kreditwirtschaft)			956.775,13	
Gewinnrücklage am 31.12.2010	6.169.587,86			
./. Umbuchung von A in G	-800.000,00			
anteilige Zuführung 2011	637.402,10		6.006.989,96	
Zuzurechnendes gezeichnetes Kapital und Reservefonds (6 %)			302.585,63	
			7.266.350,72	
Rückstellungsquote				39,5 %
Ausfallquote				4,5 %
Im Berichtsjahr wurden 5 Ausfälle im Betrag von abgerechnet.				€ 528.132,00
Der Eigenanteil belief sich auf				€ 157.263,33.

SPARTENÜBERSICHT
B-Fonds (Kreditbürgschaften mit Rückbürgschaften)

	<i>Kunden</i>	<i>Kredite</i>	<i>Kreditsumme</i>	<i>Bürgschaftssumme</i>	
			<i>T€</i>	<i>T€</i>	
Obligo am 31.12.2010	3.098	3.838	483.628	324.968	
+ Zugänge 2011	513	556 (638)	89.105 (92.570)	58.507 (61.312)	
	3.611	4.394	572.733	383.475	
./ Abgänge 2011 einschl.					
Ermäßigungen	513	542 (442)	92.672 (81.212)	65.469 (55.998)	
Obligo am 31.12.2011	3.098	3.852	480.061	318.006	

Hiervon sind rückverbürgt:

216.654

Durchschnittliche Höhe der 2011 übernommenen Bürgschaften

105,2 (96,1)

Vorjahreszahlen in Klammern

Haftende Mittel

	€	€
Kapitalrücklage (Zuwendungen des Landes, der Kammern, der Wirtschaftsverbände, der Kreditwirtschaft)		1.992.586,97
Gewinnrücklage		
am 31.12.2010	22.005.371,56	
anteilige Auflösung 2011	-2.934,34	22.002.437,22
Zuzurechnendes gezeichnetes Kapital und Reservefonds (90 %)		4.552.388,81
		28.547.413,00

Rückstellungsquote 23,0 %

Ausfallquote 2,2 %

Im Berichtsjahr wurden 91 Ausfälle im Betrag von **€ 7.040.537,90**
abgerechnet.

Der Eigenanteil belief sich auf **€ 2.394.085,57.**

SPARTENÜBERSICHT

G-Fonds (Beteiligungsgarantien mit Rückgarantien)

	Kunden	Kredite	Kreditsumme T€	Garantiesumme T€
Obligo am 31.12.2010	180	236	47.469	31.546
+ Zugänge 2011	71	71 (69)	7.027 (8.160)	4.864 (6.120)
	251	307	54.496	36.410
./. Abgänge 2011 einschl. Ermäßigungen	14	19 (30)	7.800 (5.393)	4.998 (3.380)
Obligo am 31.12.2011	237	288	46.696	31.412

Hiervon sind rückverbürgt:

22.973

Durchschnittliche Höhe der 2011 übernommenen Bürgschaften

68,5 (88,7)

Vorjahreszahlen in Klammern

Haftende Mittel

	€	€
Kapitalrücklage (Zuwendungen des Landes, der Kammern, der Wirtschaftsverbände, der Kreditwirtschaft)		116.376,98
Gewinnrücklage		
am 31.12.2010	445.165,14	
+ Umbuchung von A auf G	800.000,00	
anteilige Auflösung 2011	-555.306,20	689.858,94
Zuzurechnendes gezeichnetes Kapital und Reservefonds (4 %)		203.951,56
		1.010.187,48

Rückstellungsquote

37,0 %

Ausfallquote

3,3 %

Im Berichtsjahr wurden 11 Ausfälle im Betrag von
abgerechnet.

€ 1.052.056,25

Der Eigenanteil belief sich auf

€ 267.553,86.

	T€
1. In der Zeit vom 1.1. bis 31.12.2011 hat die Bürgschaftsbank gem. § 1 (1) des Treuhandvertrages Sicherheitsleistungen und Gewährleistungen übernommen:	
in 0 Fall mit einem Volumen von	0
für einen Kreditbetrag von	0
2. In der Zeit vom 1.1. bis 31.12.2011 hat die Bürgschaftsbank gem. § 1 (2) des Treuhandvertrages Sicherheitsleistungen und Gewährleistungen übernommen:	
a) gewerbliche Wirtschaft (einschl. Grundfinanzierung der Werften):	
in 2 Fällen mit einem Volumen von	2.100
für einen Kreditbetrag von	3.000
b) Schiffbaufinanzierungen (einschl. Vorfinanzierungen)	
in 0 Fällen mit einem Volumen von	0
für einen Kreditbetrag von	0
3. In der Zeit vom 1.1. bis 31.12.2011 ist der Bürgschaftsbank vom Land gemäß § 2 (2) des Treuhandvertrages die Verwaltung von einzelnen Sicherheitsleistungen und Gewährleistungen zugewiesen worden für:	
a) gewerbliche Wirtschaft (einschl. Grundfinanzierung der Werften):	
in 0 Fällen mit einem Volumen von	0
für einen Kreditbetrag von	0
b) Schiffbaufinanzierungen (einschl. Vorfinanzierungen)	
in 0 Fällen mit einem Volumen von	0
für einen Kreditbetrag von	0
4. Folgende Globalbürgschaften des Landes sind in der Verwaltung:	
a) anteilige Rückbürgschaften	200.800
b) für Ausfallrückbürgschaften (entfallen/umgebucht 2009)	0
c) Rahmen für Kreditvolumina	
ca) für Bürgschaften der Bürgschaftsbank im Auftrage des Landes (Anmerkg.: bis 31.12.2008 T€ 10.000)	30.000
cb) für Bürgschaftsübernahmen Schifffahrt	400.000
cc) für Bürgschaftsübernahmen gewerbliche Wirtschaft	200.000
d) da) für Sonderdarlehen der Investitionsbank	30.000
db) für Sonderdarlehen der Investitionsbank (bis Okt. 2011)	2.000
e) für den EFRE-Risikokapitalfonds der Investitionsbank	6.188
5. Per 31.12.2011 wird ein Gesamtobligo aus Sicherheitsleistungen und Gewährleistungen verwaltet in Höhe von	165.634
6. Die Bürgschaftsbank verwaltet per 31.12.2011 im Auftrag des Landes gem. § 4 Treuhandvertrag und des Bundes gem. Ausgleichsvertrag vom 9./21./29.3.1979:	
a) Abschlagszahlungen des Landes	798
b) Forderungen aus Regress des Landes gegenüber Einzelschuldnern in Höhe von	38.639
zzgl. im Auftrage des Bundes	23.751
c) sonstige Forderungen	221



**Bürgschaftsbank
Schleswig-Holstein GmbH**

Lorentzendam 22
24103 Kiel

Telefon (0431) 59 38-0
Telefax (0431) 59 38-160
info@bb-sh.de
www.bb-sh.de